

12

# STAAT UND WIRTSCHAFT IN HESSEN

DEZEMBER 2003  
58. Jahrgang

auch erhältlich als PDF-Datei



- ▣ Langzeitstudierende an hessischen Hochschulen sollen zukünftig Studiengebühren zahlen — wie viele wären betroffen?
- ▣ Erzeugung und Schlachtung von Vieh in Hessen
- ▣ Hessischer Zahlenspiegel
- ▣ Beiheft: Konjunkturprognose Hessen 2004

## Inhalt

### Bildung und Kultur

Langzeitstudierende an hessischen Hochschulen sollen zukünftig Studiengebühren zahlen — wie viele wären betroffen? Von *Andreas Büdinger* 286

### Landwirtschaft

Erzeugung und Schlachtung von Vieh in Hessen. Von *Jörg Führer* 291

### Ganz kurz

298

### Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

300

### Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit. . . . . 301  
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk . . . . . 302  
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe . . . . . 303  
Außenhandel, Tourismus, Verkehr. . . . . 304  
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise . . . . . 305  
Steuern, Verdienste . . . . . 306

### Buchbesprechungen

Seite 308 und Umschlagseite 3

### Beiheft

Konjunkturprognose Hessen 2004. Von *Dr. Frank Padberg* Beilage

## Impressum

ISSN 0344 — 5550 (Print)  
ISSN 1616 — 9867 (Digital)

Copyright:

© **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2003**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber:

Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37

Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890

E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) — Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)

Schriftleitung:

Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferadresse:

Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:

Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis:

Print: Einzelheft 4,00 Euro (Doppelheft 7,00 Euro), Jahresabonnement 40,80 Euro (inkl. Versandkosten)

Digital: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 6,80 Euro), Jahresabonnement 44,90 Euro (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 32,60 Euro (jeweils inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung:

Hessisches Statistisches Landesamt

Umschlagdesign:

Vier für Texas Ideenwerk

Umschlagfoto:

Vier für Texas Ideenwerk

## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

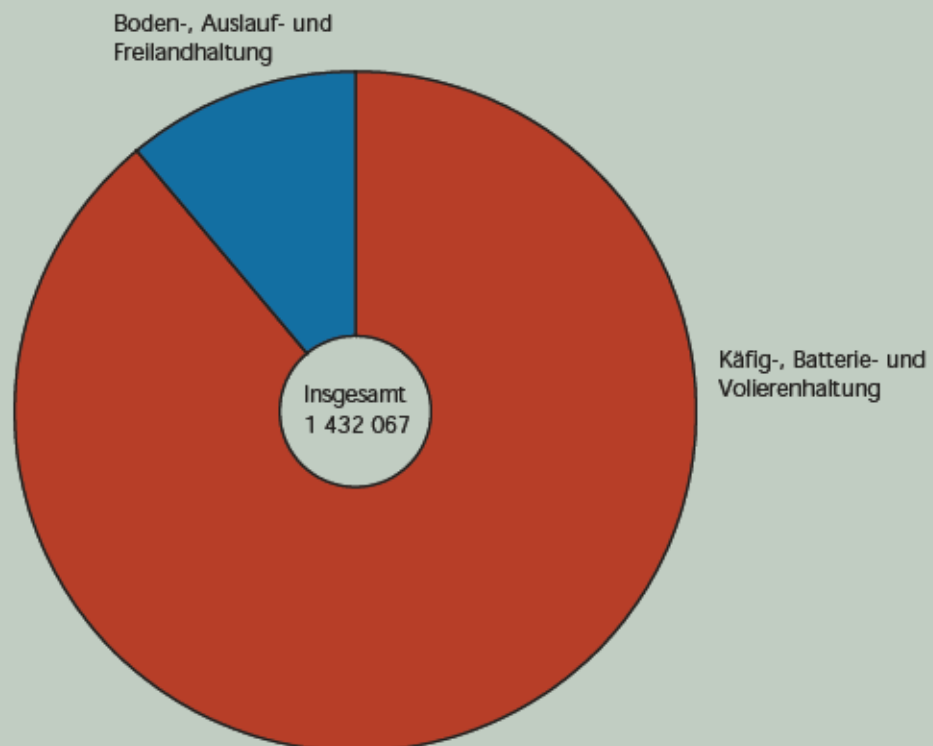
## Zeichen

— = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.  
0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.  
· = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.  
... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.  
( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.  
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.  
x = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).  
D = Durchschnitt.  
s = geschätzte Zahl.  
p = vorläufige Zahl.  
r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

Legehennen nach Haltungsformen im Dezember 2002<sup>1)</sup>



1) In Betrieben bzw. in Betrieben von Unternehmen mit 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen.

HSL 67/03

Siehe auch Text auf Seite 297.

## Langzeitstudierende an hessischen Hochschulen sollen zukünftig Studiengebühren zahlen — wie viele wären betroffen?

*In Hessen sollen Studiengebühren für Langzeitstudierende an den staatlichen Hochschulen eingeführt werden. Die Studentendaten des Wintersemesters 2002/03 wurden ausgewertet, um einen Überblick über die Anzahl der von der Gebührenzahlung Betroffenen zu geben. Dabei konnten anzurechnende Besonderheiten (wie Teilzeitstudium) nicht berücksichtigt werden. Insgesamt wären maximal 26 100 Studierende im Erststudium und etwa 12 000 Studierende in einem weiteren Studium mit Studiengebühren belastet; das sind insgesamt 25 % der Studierenden an den staatlichen Hochschulen. Anhand der Prüfungsdaten wird aufgezeigt, dass Langzeitstudierende Studienerfolge erzielt haben: Knapp 30 % der Absolventen beendeten im letzten Prüfungsjahr ein Erststudium erst im gebührenpflichtigen Zeitraum erfolgreich und rund 5 % der Absolventen nach rund der doppelten Regelstudienzeit. Besonders in den Ingenieurwissenschaften wurde die Regelstudienzeit deutlich überschritten.*

### Einführung von Studiengebühren

Die Hessische Landesregierung plant die Einführung von Studiengebühren für Langzeitstudierende an den staatlichen Hochschulen. Ende Oktober 2003 wurde ein entsprechender Gesetzentwurf einstimmig verabschiedet und zu einer ersten Lesung Anfang November in den Landtag eingebracht. Danach können die mindestens 8-semesterigen *Regelstudienzeiten* der verschiedenen Studiengänge an den staatlichen Universitäten, Fachhochschulen oder Kunsthochschulen bis zu 4 Semester überschritten werden, ehe eine Gebührenpflicht eintritt; für kürzere Studiengänge reduziert sich diese Zahl auf 3. Bei einem Teilzeitstudium kann sich die Zeit des gebührenfreien Studiums verdoppeln; auch ein einmaliger Fachwechsel im ersten Studienjahr soll keine finanziell nachteiligen Folgen haben. Durch Rechtsverordnung sollen weitere Sondersituationen während eines Studiums (wie z. B. Betreuung von Kindern oder Teilzeitstudium wegen notwendiger Nebentätigkeit) berücksichtigt werden. Jede/r Studierende soll demzufolge zu Beginn des Studiums ein „*Studienguthaben*“ erhalten, dessen gebührenfreie Semesterzahl vom Studienfach und Abschluss sowie ggf. Sonderbedingungen abhängt. Die Gebührenpflicht soll erstmals zum Sommersemester 2004 greifen, mit einer Übergangsregelung für Studierende, die das Studium bis Frühjahr 2006 erfolgreich abgeschlossen haben werden. Nach Verbrauch des Studienguthabens sollen im ersten gebührenpflichtigen Semester mindestens 500 Euro, im zweiten mindestens 700 Euro und in den folgenden mindestens je 900 Euro gezahlt werden. Die Hessische Landesregierung verfolgt neben dem Ziel der Studienzeitverkürzung auch die Absicht, den Missbrauch des Studentenstatus zur Erlangung sozialer Vergünstigungen einzudämmen sowie keine Steuergelder für „Scheinstudenten“ zu zahlen.

### Wie viele Studierende wären von dieser Neuregelung betroffen?

Um eine Größenordnung aufzeigen zu können, wurden die Studentendaten des Wintersemesters 2002/03 an den zwölf staatlichen Hochschulen nach Studienlänge, d. h. anhand der Anzahl der eingeschriebenen Hochschulsemester (ohne Urlaubssemester), ausgewertet. In den Prüfungsordnungen sind für die einzelnen Studienfächer und Abschlüsse die Regelstudienzeiten festgelegt. Es wurde für jedes Studienfach ein Studienguthaben errechnet, in dem bei Regelstudienzeiten unter 8 Semestern 3 zusätzliche zur Regelstudienzeit gezählt wurden und bei mindestens 8-semesterigen Studiengängen 4 Semester. Um studienspezifische Besonderheiten deutlich machen zu können, wurden die Daten nach der Hochschulart sowie nach Fächergruppen des ersten Studienfachs unterteilt. Letzteres ist nur für diejenigen Studiengänge von Bedeutung, in denen gleichzeitig mehrere Studienfächer belegt sind, wie z. B. im Lehramtsstudium. Mit dieser Zusammenstellung wird aufgezeigt, wie viele Studierende innerhalb bzw. außerhalb des Studienguthabens eingeschrieben waren.

### 20 % der Studierenden in einem Erststudium müssten Gebühren zahlen

Im Wintersemester 2002/03 waren insgesamt 131 600 Studierende an den zwölf staatlichen Hochschulen in einem Erststudium eingeschrieben, davon 80 % innerhalb des errechneten Studienguthabens. Maximal 26 100 Studierende im Erststudium hätten Studiengebühren zahlen müssen. Das errechnete durchschnittliche Studienguthaben insgesamt lag im letzten Wintersemester bei 12,6 Fachsemestern. Ab dem 14. Hochschulsemester waren 23 750 (18 %) Studierende immatrikuliert, darunter knapp 11 000 (8 %) ab dem 20. Hochschulsemester.

Studierende im Erststudium an den staatlichen Hochschulen in Hessen im WS 2002/03  
nach Fächergruppe des 1. Studienfaches und Studienzeitraum

Hochschulart —— Fächergruppe	Durchschnittliches Studienguthaben in Semestern <sup>1)</sup>	Studierende	davon			
			innerhalb		außerhalb	
			des Studienguthabens <sup>2)</sup>			
			Anzahl	%	Anzahl	%
Staatliche Hochschulen insgesamt <sup>3)</sup> davon	12,6	131 624	105 550	80,2	26 074	19,8
Universitäten davon	13,0	93 647	74 931	80,0	18 716	20,0
Sprach- und Kulturwissenschaften	12,6	24 471	19 166	78,3	5 305	21,7
Sport	12,2	2 607	2 015	77,3	592	22,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	12,4	26 644	20 941	78,6	5 703	21,4
Mathematik, Naturwissenschaften	12,9	16 974	13 911	82,0	3 063	18,0
Humanmedizin	16,5	8 028	7 439	92,7	589	7,3
Veterinärmedizin	15,0	1 406	1 290	91,7	116	8,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	12,3	2 071	1 650	79,7	421	20,3
Ingenieurwissenschaften	12,5	8 713	6 521	74,8	2 192	25,2
Kunst, Kunstwissenschaft	12,6	2 733	1 998	73,1	735	26,9
Fachhochschulen davon	11,6	36 885	29 689	80,5	7 196	19,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	11,5	12 056	10 207	84,7	1 849	15,3
Mathematik, Naturwissenschaften	11,4	7 004	5 766	82,3	1 238	17,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	12,0	1 468	1 321	90,0	147	10,0
Ingenieurwissenschaften	11,8	15 348	11 542	75,2	3 806	24,8
Kunst, Kunstwissenschaft	11,8	1 009	853	84,5	156	15,5
Kunsthochschulen	13,3	1 092	930	85,2	162	14,8

1) Berechnung des Studienguthabens: bei Studiengängen mit mindestens 8 Semestern Regelstudienzeit werden zu dieser 4 weitere Semester addiert; bei Studiengängen mit kürzerer Regelstudienzeit entsprechend 3 Semester.— 2) Zu Grunde liegt die Studiendauer in Hochschulsemestern (ohne Urlaubssemester).— 3) Universitäten: U Frankfurt a. M., U Gießen, U Marburg, U Kassel, TU Darmstadt; Fachhochschulen: FH Darmstadt, FH Frankfurt a. M., FH Fulda, FH Gießen-Friedberg, FH Wiesbaden; Kunsthochschulen: H für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. M., H für Gestaltung Offenbach.

An den *Universitäten* waren 18 700 Studierende und damit 20 % außerhalb des gebührenfreien Zeitbudgets eingeschrieben. Das durchschnittliche Studienguthaben lag bei 13 Semestern und war mit 12,2 Semestern in Sport und 12,3 Semestern in Agrar- und Ernährungswissenschaften am kürzesten, gegenüber 15 Semestern in Veterinärmedizin und 16,5 Semestern in Humanmedizin. Der Anteil der Studierenden außerhalb des Studienguthabens war in den Fächergruppen unterschiedlich, mit dem niedrigsten Wert in Humanmedizin (7 %) und Veterinärmedizin (8 %) und dem höchsten Wert in Kunst (27 %) und Ingenieurwissenschaften (25 %). Die Zahl der Langzeitstudierenden ab dem 20. Hochschulsemester nahm in den letzten zehn Jahren absolut und relativ kontinuierlich zu und zwar von 4300 (4 %) auf aktuell 8000 (9 %). Eine Betrachtung nach Fächergruppen verdeutlicht, dass absolut die meisten dieser Langzeitstudierenden in den meistbelegten Fächergruppen eingeschrieben waren: Von den 8000 Langzeitstudierenden im Wintersemester 2002/03 waren 2400 in Sprach- und Kulturwissenschaften, 2200 in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und 1450 in Mathematik/ Naturwissenschaften immatrikuliert. Anteilmäßig hatten die Langzeitstudierenden mit mindestens 20 Hochschulsemestern insbesondere in Kunst mit 14 % und Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften mit jeweils fast 10 % eine überdurchschnittliche Bedeutung, während die entspre-

chenden Anteile in Veterinärmedizin und in Humanmedizin 4 % betragen.

An den fünf staatlichen *Fachhochschulen* waren im Wintersemester 2002/03 gut vier Fünftel der Studierenden eines Erststudiums innerhalb des Studienguthabens immatrikuliert und ein Fünftel der Studierenden überschritten dieses. Über die Hälfte dieser Studierenden außerhalb des Zeitguthabens war in den Ingenieurwissenschaften eingeschrieben und damit in derjenigen Fächergruppe, die 42 % der FH-Studierenden belegten. Der Anteil der Studierenden außerhalb des Studienguthabens war in den Ingenieurwissenschaften mit 25 % um 9 Prozentpunkte höher als in den anderen Fächergruppen. Auch die Zahl der Studierenden ab dem 20. Hochschulsemester war hier mit 11 % deutlich höher als in den anderen Studienbereichen (Agrarwissenschaften 3 %, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 4 %, Kunst knapp 5 %, Mathematik/Naturwissenschaften 5 %). Von den 2600 Studierenden ab dem 20. Hochschulsemester waren 1600 (62 %) in den Ingenieurwissenschaften eingeschrieben.

An den zwei staatlichen *Kunsthochschulen*, an denen sich im Schnitt der letzten zehn Jahre gut 1000 Studierende immatrikulierten, waren aktuell nur 15 % außerhalb des Studienguthabens, darunter rund 4 % im 20. oder höheren Hochschulsemester eingeschrieben. Somit gab es hier weni-

Studierende im Erststudium an den staatlichen Hochschulen in Hessen im WS 2002/03  
nach Fächergruppe des 1. Studienfaches und Hochschulsemestern

Hochschulart — Fächergruppe	Studier- ende	davon im ... Hochschulsemester (ohne Urlaubssemester)															
		1. bis 13.		14.		15.		16.		17.		18.		19.		20. oder höheren	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Staatliche Hochschulen insgesamt <sup>1)</sup>	131 624	107 882	82,0	2 072	1,6	3 862	2,9	1 379	1,0	2 661	2,0	1 037	0,8	2 093	1,6	10 638	8,1
davon																	
Universitäten	93 647	75 724	80,9	1 557	1,7	2 922	3,1	1 038	1,1	2 033	2,2	771	0,8	1 608	1,7	7 994	8,5
davon																	
Sprach- und Kulturwissenschaften	24 471	19 481	79,6	418	1,7	702	2,9	317	1,3	498	2,0	251	1,0	399	1,6	2 405	9,8
Sport	2 607	2 104	80,7	43	1,6	94	3,6	35	1,3	60	2,3	24	0,9	47	1,8	200	7,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	26 644	21 664	81,3	435	1,6	848	3,2	300	1,1	576	2,2	213	0,8	426	1,6	2 182	8,2
Mathematik, Naturwissenschaften	16 974	14 036	82,7	174	1,0	456	2,7	125	0,7	349	2,1	85	0,5	306	1,8	1 443	8,5
Humanmedizin	8 028	6 658	82,9	311	3,9	264	3,3	131	1,6	149	1,9	77	1,0	74	0,9	364	4,5
Veterinärmedizin	1 406	1 244	88,5	7	0,5	39	2,8	10	0,7	22	1,6	11	0,8	14	1,0	59	4,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	2 071	1 698	82,0	23	1,1	60	2,9	17	0,8	46	2,2	25	1,2	39	1,9	163	7,9
Ingenieurwissenschaften	8 713	6 794	78,0	92	1,1	378	4,3	72	0,8	267	3,1	47	0,5	253	2,9	810	9,3
Kunst, Kunstwissenschaft	2 733	2 045	74,8	54	2,0	81	3,0	31	1,1	66	2,4	38	1,4	50	1,8	368	13,5
Fachhochschulen	36 885	31 233	84,7	495	1,3	901	2,4	330	0,9	606	1,6	259	0,7	464	1,3	2 597	7,0
davon																	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	12 056	10 725	89,0	138	1,1	228	1,9	85	0,7	151	1,3	75	0,6	121	1,0	533	4,4
Mathematik, Naturwissenschaften	7 004	6 117	87,3	61	0,9	186	2,7	39	0,6	119	1,7	34	0,5	84	1,2	364	5,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	1 468	1 350	92,0	7	0,5	25	1,7	12	0,8	21	1,4	4	0,3	7	0,5	42	2,9
Ingenieurwissenschaften	15 348	12 152	79,2	274	1,8	435	2,8	184	1,2	306	2,0	142	0,9	242	1,6	1 613	10,5
Kunst, Kunstwissenschaft	1 009	889	88,1	15	1,5	27	2,7	10	1,0	9	0,9	4	0,4	10	1,0	45	4,5
Kunsthochschulen	1 092	925	84,7	20	1,8	39	3,6	11	1,0	22	2,0	7	0,6	21	1,9	47	4,3

<sup>1)</sup> Universitäten: U Frankfurt a. M., U Gießen, U Marburg, U Kassel, TU Darmstadt; Fachhochschulen: FH Darmstadt, FH Frankfurt a. M., FH Fulda, FH Gießen-Friedberg, FH Wiesbaden; Kunsthochschulen: H für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. M., H für Gestaltung Offenbach.

Erfolgreiche Absolventen eines Erststudiums an den staatlichen Hochschulen in Hessen im Prüfungsjahr 2002<sup>1)</sup>  
nach Hochschularten, Fächergruppe des 1. Studienfaches und Abschlusszeitraum

Hochschulart Fächergruppe	Absol- venten	davon mit Abschluss															
		innerhalb des Studiengut- habens (SG)		SG + 1 Semester		SG + 2 Semester		SG + 3 Semester		SG + 4 Semester		SG + 5 Semester		SG + 6 Semester		SG + 7 oder mehr Semester	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Staatliche Hochschulen insgesamt <sup>2)</sup>	12 148	8 756	72,1	864	7,1	640	5,3	442	3,6	371	3,1	245	2,0	220	1,8	610	5,0
davon																	
Universitäten	8 080	5 774	71,5	617	7,6	414	5,1	312	3,9	257	3,2	172	2,1	139	1,7	395	4,9
davon																	
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 718	1 209	70,4	151	8,8	94	5,5	75	4,4	56	3,3	19	1,1	36	2,1	78	4,5
Sport	244	167	68,4	22	9,0	15	6,1	14	5,7	6	2,5	7	2,9	2	0,8	11	4,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	2 258	1 584	70,2	186	8,2	132	5,8	76	3,4	80	3,5	60	2,7	33	1,5	107	4,7
Mathematik, Naturwissenschaften	1 370	1 009	73,6	97	7,1	73	5,3	32	2,3	42	3,1	32	2,3	27	2,0	58	4,2
Humanmedizin	836	763	91,3	22	2,6	16	1,9	14	1,7	9	1,1	2	0,2	4	0,5	6	0,7
Veterinärmedizin	175	168	96,0	—	—	3	1,7	2	1,1	—	—	2	1,1	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	212	169	79,7	16	7,5	9	4,2	4	1,9	2	0,9	3	1,4	2	0,9	7	3,3
Ingenieurwissenschaften	1 002	527	52,6	105	10,5	55	5,5	85	8,5	54	5,4	44	4,4	28	2,8	104	10,4
Kunst, Kunstwissenschaft	265	178	67,2	18	6,8	17	6,4	10	3,8	8	3,0	3	1,1	7	2,6	24	9,1
Fachhochschulen	3 975	2 920	73,5	244	6,1	217	5,5	129	3,2	109	2,7	68	1,7	80	2,0	208	5,2
davon																	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	1 399	1 204	86,1	57	4,1	49	3,5	19	1,4	13	0,9	15	1,1	18	1,3	24	1,7
Mathematik, Naturwissenschaften	422	344	81,5	20	4,7	16	3,8	13	3,1	7	1,7	7	1,7	5	1,2	10	2,4
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	218	190	87,2	6	2,8	10	4,6	2	0,9	2	0,9	1	0,5	1	0,5	6	2,8
Ingenieurwissenschaften	1 814	1 091	60,1	142	7,8	137	7,6	92	5,1	85	4,7	45	2,5	56	3,1	166	9,2
Kunst, Kunstwissenschaft	122	91	74,6	19	15,6	5	4,1	3	2,5	2	1,6	—	—	—	—	2	1,6
Kunsthochschulen	93	62	66,7	3	3,2	9	9,7	1	1,1	5	5,4	5	5,4	1	1,1	7	7,5

1) WS 2001/02 + SS 2002. — 2) Universitäten: U Frankfurt a. M., U Gießen, U Marburg, U Kassel, TU Darmstadt; Fachhochschulen: FH Darmstadt, FH Frankfurt a. M., FH Fulda, FH Gießen-Friedberg, FH Wiesbaden; Kunsthochschulen: H für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. M., H für Gestaltung Offenbach.

ger Langzeitstudierende im Erststudium als an den Universitäten und Fachhochschulen.

### **Insgesamt wäre für rund 25 % der Studierenden das Studium gebührenpflichtig . . .**

Grundsätzlich sind Zweitstudien (einschl. Aufbau- sowie Ergänzungsstudiengänge) gebührenpflichtig; allerdings sollen für konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge Studienguthaben wie für Erststudien eingeräumt werden, und für Aufbaustudien gibt es die Möglichkeit, ein weiteres Studienguthaben zu erhalten, wenn das Erststudium mit überdurchschnittlichem Ergebnis abgeschlossen wurde. Außer den 131 600 Studierenden im Erststudium an den staatlichen Hochschulen gab es in einem weiteren Studium (Zweit-, Aufbau-, Ergänzungs-, jedoch ohne Promotionsstudium) 15 350 Studierende an den staatlichen Universitäten, 2750 an den staatlichen Fachhochschulen und 250 an den staatlichen Kunsthochschulen. Von diesen 18 350 Studierenden hätten auf Grund der Studiendauer zumindest 12 000 Gebühren zahlen müssen. Damit wären insgesamt rund 38 000 Studierende oder 25 % in einem gebührenpflichtigen Studium.

An den Hochschulen nicht-staatlicher Trägerschaft, für die die geplante Neuregelung für Langzeitstudierende nicht zu trifft und andere Gebührenordnungen bestehen, waren im WS 2002/03 insgesamt knapp 9600 Studierende eingeschrieben.

### **. . . und für knapp 30 % der Absolventen**

Der Frage, ob in der Vergangenheit Langzeitstudierende ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben oder von ihnen keine erfolgreiche Prüfungsleistung erbracht wurde, kann mit den Prüfungsdaten der Absolventen nachgegangen werden. Im Prüfungsjahr 2002 waren insgesamt 12 150 Absolventen im Erststudium an den staatlichen Hochschulen erfolgreich. Nur 72 % oder rund 8800 beendeten ihr Studium im gebührenfreien Zeitraum. Ohne Berücksichtigung etwaiger Sonderbedingungen für Studierende im Erststudium hätten 3400 Absolventen Studiengebühren zahlen müssen. Darunter waren 860 Absolventen mit 1 Semester Überschreitung, die insgesamt 500 Euro hätten zahlen müssen

und 610 Absolventen mit mindestens 7 Semestern Überschreitung, deren Gebühren aufsummiert mindestens über 5700 Euro betragen hätten. Am wenigsten kamen die Absolventen in Ingenieurwissenschaften zu einem rechtzeitigen Abschluss: Hier schloss nur gut die Hälfte ein Universitätsstudium und 60 % ein FH-Studium im Studienguthaben erfolgreich ab und rund 10 % erst nach einer Überschreitung von 7 oder mehr Semestern. Innerhalb der Studienbereiche der Ingenieurwissenschaften gab es deutliche Unterschiede bezüglich der Studiendauer: Beim Studium an den Universitäten war von den 300 Absolventen in Bauingenieurwesen wie auch von den knapp 300 Absolventen in Architektur/Innenarchitektur weniger als die Hälfte während des Studienguthabens erfolgreich, und von den knapp 250 Absolventen in Maschinenbau/Verfahrenstechnik war es ebenfalls nur gut die Hälfte. Dagegen schlossen von den 150 Absolventen des universitären Studiums Elektrotechnik 70 % in der gebührenfreien Zeit erfolgreich ab. An den Fachhochschulen beendete im Prüfungsjahr 2002 von den 400 Absolventen in Architektur/Innenarchitektur weniger als die Hälfte im Zeitguthaben ihr Studium mit bestandenem Examen, und von den 550 Absolventen in Maschinenbau/Verfahrenstechnik wie auch von den knapp 400 Absolventen in Bauingenieurwesen waren es 60 %; demgegenüber erlangten von den gut 400 Absolventen in Elektrotechnik über 70 % innerhalb des Zeitguthabens ihren Abschluss.

Deutlich seltener als in den Ingenieurwissenschaften wurde das Studienguthaben in Veterinär- sowie in Humanmedizin überschritten, in denen über 90 % der Absolventen im gebührenfreien Zeitraum erfolgreich waren.

Die Studienlänge wird nicht nur durch Anforderungen und Studienaufbau beeinflusst, sondern auch maßgeblich von der Situation am Arbeitsmarkt: Studierende verweilen bei schlechten Berufsaussichten länger an den Hochschulen.

Wie in denjenigen Bundesländern, die Studiengebühren für Langzeitstudierende bereits eingeführt haben, ist auch in Hessen mit einem deutlichen Rückgang der Zahl der Langzeitstudierenden zu rechnen, was auch eine Abnahme der durchschnittlichen Studiendauer zur Folge hat. □

## Erzeugung und Schlachtung von Vieh in Hessen

Im folgenden Beitrag werden, ausgehend von den Daten der Schlachtungsstatistik — eine monatlich zu erhebende Produktionsstatistik auf Verarbeiterseite — zunächst die Mengengerüste und die Besonderheiten der Ergebnisse der hessischen Schlachtungsstatistik dargestellt. Die Betrachtung zeigt, dass in Hessen fast ausnahmslos inländische Tiere geschlachtet wurden, die Anzahl der Schlachtungen im langfristigen Vergleich stark abnahm sowie die einzelnen Schlachtkörper immer schwerer wurden. Besonders hervorzuheben ist die hohe Anzahl von Hausschlachtungen sowie eine stark ausgeprägte Saisonabhängigkeit, die in Hessen deutlich vom bundesweiten Durchschnitt abwich. Zudem bestanden in Hessen große Unterschiede zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken bezüglich der regionalen Selbstversorgung.

### Schlachtungen in Hessen

Die Schlachtungsstatistik weist Zahl und Gewicht der in gewerblichen Schlachtereien und privaten Haushalten geschlachteten Tiere nach, ohne Rücksicht darauf, ob diese Tiere von Betrieben in Hessen oder anderen Gebieten erzeugt wurden. Im Gegenzug bedeutet dies aber auch, dass in Hessen erzeugte Tiere, die in anderen Bundesländern ge-

schlachtet werden, nicht in der hessischen Schlachtungsstatistik erfasst sind. Eine Veränderung der Schlachtungszahlen kann daher zum einen Struktureffekte auf der Erzeugerseite anzeigen — beispielsweise die Aufgabe der Viehhaltung —, zum anderen können Effekte auf der Verarbeiterseite — beispielsweise die Schließung von Schlachthöfen — ebenfalls eine Veränderung anzeigen. Die Spezialisierung der Fleisch verarbeitenden Betriebe auf einzelne Schritte der Verarbeitung, also Schlachtbetriebe, Zerlegebetriebe, Fleischereien und Verkaufsfillialen, trägt ebenfalls dazu bei, dass aus der Schlachtungsstatistik keine direkten Informationen über Zusammenhänge zwischen Erzeugung, Verarbeitung und Verbrauch gezogen werden können. Die Schlachtungsstatistik ist eine reine Produktionsstatistik auf Verarbeiterseite. Wodurch wird sie also legitimiert? Über die Zusammenführung der Schlachtungsstatistiken der einzelnen Länder auf Bundesebene wird ein Beitrag zur Steuerung von bestimmten Politikmaßnahmen, beispielsweise die Anwendung bestimmter Marktordnungsmechanismen, geleistet. Gleichfalls flankiert die Schlachtungsstatistik die Fleischhygienestatistik und ist darüber hinaus Grundlage für die Berechnung des potenziellen Fleischanfalls in Hessen.

Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen 2002 nach Tierarten

Tierart	Insgesamt		Tiere aus dem Inland						Tiere aus dem Ausland	
			zusammen		Hausschlachtungen		gewerbl. Schlachtungen			
	absolut	%	absolut	% <sup>1)</sup>	absolut	% <sup>1)</sup>	absolut	% <sup>1)</sup>	absolut	% <sup>1)</sup>
Geschlachtete Tiere										
Rindvieh	78 192	5,8	78 192	5,8	9 520	0,7	68 672	5,1	—	—
darunter										
Bullen	41 168	3,1	41 168	3,1	4 001	0,3	37 167	2,8	—	—
Kühe	16 573	1,2	16 573	1,2	1 015	0,1	15 558	1,2	—	—
Kälber	3 323	0,2	3 323	0,2	315	0,0	3 008	0,2	—	—
Schweine	1 024 364	76,3	1 024 364	76,3	70 592	5,3	953 772	71,0	—	—
Schafe	235 297	17,5	188 975	14,1	9 148	0,7	179 827	13,4	46 322	3,4
Ziegen	819	0,1	819	0,1	265	0,0	554	0,0	—	—
Pferde	812	0,1	812	0,1	—	0,0	812	0,1	—	—
Insgesamt	1 342 807	100	1 296 485	96,6	89 840	6,7	1 206 645	89,9	46 322	3,4
Gesamtschlachtmenge in t										
Rindvieh	24 362	19,1	24 362	19,1	2 866	2,2	21 496	16,8	—	—
darunter										
Bullen	14 286	11,2	14 286	11,2	1 392	1,1	12 894	10,1	—	—
Kühe	4 723	3,7	4 723	3,7	292	0,2	4 431	3,5	—	—
Kälber	290	0,2	290	0,2	28	0,0	262	0,2	—	—
Schweine	95 874	75,0	95 874	75,0	6 624	5,2	89 250	69,8	—	—
Schafe	7 059	5,5	5 670	4,4	275	0,2	5 395	4,2	1 389	1,1
Ziegen	15	0,0	15	0,0	5	0,0	10	0,0	—	—
Pferde	214	0,2	214	0,2	—	0,0	214	0,2	—	—
Insgesamt	127 815	100	126 425	98,9	9 798	7,7	116 627	91,2	1 389	1,1

1) Anteil an den geschlachteten Tieren insgesamt bzw. Gesamtschlachtmenge insgesamt.

## **In Hessen wurden fast ausschließlich Tiere inländischer Herkunft geschlachtet**

Lediglich gut 3 % aller Tiere, die in Hessen geschlachtet wurden, stammten aus dem Ausland. Dabei handelte es sich ausnahmslos um Schafe. Dies wirkte sich auf Grund des geringen Schlachtgewichts kaum auf die hessische Gesamtschlachtmenge aus (gut 1 %). Da sich die Schafschlachtungen allerdings auf einen Schlachthof konzentrierten, waren diese innerhalb der Schlachtstätte — im Jahr 2002 mit einem Anteil von 23 % an der dortigen Gesamtschlachtmenge — von Bedeutung.

## **Wurden im Jahr 2002 mehr Rinder und weniger Schweine geschlachtet ...**

Im Jahr 2002 wurden in Hessen mit 68 700 Rindern knapp 6500 Rinder mehr gewerblich geschlachtet als noch im Jahr 2001. Dies war auf die vermehrte Schlachtung von Bullen und Kühen mit einer Zunahme von jeweils ca. 2300 Tieren sowie rund 1500 Färsen zurückzuführen. Die anderen knapp 400 geschlachteten Tiere waren Ochsen. Demgegenüber reduzierte sich im vergangenen Jahr die Zahl der gewerblichen Schweineschlachtungen um knapp 10 % auf nunmehr 954 000 Tiere, die gewerblichen Schafschlachtungen gingen um ein gutes Fünftel auf nun 180 000 Tiere zurück. Im Jahr 2002 wurde eine Gesamtschlachtmenge von 128 000 Tonnen nachgewiesen, während im Jahr 2001 noch 138 500 Tonnen Schlachtmenge ermittelt wurden. Der Anteil der Hausschlachtungen war je Tierart unterschiedlich ausgeprägt. Während — bezogen auf die Tierzahl — der Anteil der Hausschlachtungen bei Schweinen lediglich bei 7 % lag, betrug dieser bei Rinderhausschlachtungen 12 %. Bei den Schafen wurden knapp 5 % der Tiere nicht gewerblich geschlachtet.

Der Anteil der Hausschlachtungen an den Gesamtschlachtungen ist bei Schweineschlachtungen allerdings stark rückläufig. Im Jahr 1950 wurden noch 44 % aller hessischen Schweine per Hausschlachtung verarbeitet, im Jahr 2002 waren dies noch knapp 7 %. Anders bei den Rinderschlachtungen: Wurden in den Fünfzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts nur ca. 2 % der Rinder hausgeschlachtet, so stieg dieser Anteil auf mittlerweile deutlich über 10 %, wobei der höchste Anteil an Rinderhausschlachtungen Mitte der Neunzigerjahre erreicht wurde. Ausschlaggebend für diesen Anstieg dürfte die steigende Anzahl von Betrieben mit Mutter- und Ammenkuhhaltung gewesen sein, die vielfach ihre Erzeugnisse als Direktvermarkter absetzen.

## **... zeigt sich im langfristigen Vergleich eine Abnahme der Schlachtungszahlen sowohl bei Rindern als auch bei Schweinen**

Im langfristigen Vergleich, d. h. in den Jahren 1983 bis 2002, zeigt sich eine kontinuierliche Abnahme der Rinderschlachtungen. Effekte von Absatzschwierigkeiten, wie sie bei-

spielsweise während der beiden BSE-Krisen zu beobachten waren, können jedoch nicht dargestellt werden, da insbesondere im Jahr 2000 — dem Jahr der zweiten BSE-Krise — Struktureffekte auf der Verarbeiterseite ebenfalls zu einer Verringerung der Anzahl der gewerblichen Rinderschlachtungen beitrugen. Auch bei den gewerblichen Schweineschlachtungen war im Beobachtungszeitraum eine Abnahme der Schlachtungszahlen festzustellen. Wurden im Jahr 1983 noch über 1,5 Mill. Schweine gewerblich geschlachtet, sank diese Zahl bis zum Jahr 1995 auf gut 1,04 Mill. Schweine. Danach stiegen die Schlachtzahlen bis 1998 wieder auf 1,21 Mill. Schweine, um bis zum Jahr 2002 auf gut 950 000 Tiere abzufallen. Dies war der geringste Wert seit 1955.

## **Schlachtvieh wurde immer schwerer**

Im Beobachtungszeitraum 1983—2002 konnte für die Tierarten Rinder und Schweine eine Zunahme des Schlachtgewichts festgestellt werden. So stieg das durchschnittliche Schlachtgewicht von Bullen von 317 kg im Jahr 1983 auf 347 kg je Tier im Jahr 2002, das der Kühe auf nun 285 kg je Tier. Für Rindfleisch insgesamt konnte eine Zunahme von 15 kg im Betrachtungszeitraum ermittelt werden. Wurde 1983 bei Schweinen noch ein mittleres Schlachtgewicht von 85 kg festgestellt, so waren dies im Jahr 2002 immerhin 94 kg. Dies entspräche einem durchschnittlichen Lebendgewicht von knapp 118 kg.

## **Im Bundesvergleich hatte Hessen einen geringen Anteil an gewerblichen, jedoch einen hohen Anteil an Hausschlachtungen**

Innerhalb Deutschlands hatte Hessen im Jahr 2001, der aktuellsten Vergleichs-Datenbasis, bezogen auf die Anzahl der Tiere, einen Anteil an den *gewerblichen Schlachtungen* von 1,5 % bei Rindern einschl. Kälbern sowie von 2,4 % bei Schweinen. Dem stand jedoch ein hoher Anteil an Hausschlachtungen gegenüber: Knapp 11 % aller Hausschlachtungen von Rindern einschl. Kälbern in Deutschland wurden in Hessen durchgeführt. Bei der Tierart Schwein betrug dieser Anteil sogar gut 15 %. Mit ein Erklärungsansatz für die hohe Anzahl von Hausschlachtungen in Hessen liegt in der geringen durchschnittlichen Bestandsgröße der viehhaltenden Betriebe. Hessen hatte 2001 mit gut 40 Rindern je Betrieb den geringsten Viehbestand im Bundesgebiet (Bundesdurchschnitt: 67 Rinder je Betrieb). Bei Schweinen wurden lediglich in Berlin mit 17 Tieren weniger Tiere je Betrieb ermittelt als in Hessen mit knapp 67 Tieren (Bundesdurchschnitt: 223 Schweine je Betrieb). Der Anteil Hessens an Deutschlands *Gesamtschlachtungen* — wiederum bezogen auf die Anzahl der Tiere — bei Rindern und Schweinen betrug 1,8 bzw. 2,6 %, der Anteil am Viehbestand zum 3. Mai 2001 betrug 3,7 bzw. 3,2 %.

## Gewerbliche Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft 1983—2002 nach Tierarten

Jahr	Insgesamt	Rindvieh			Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
		zusammen	darunter						
			Bullen	Kühe					

## Gewerbliche Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft

1983	1 769 357	193 334	125 018	39 446	4 296	1 518 201	52 535	96	895
1984	1 860 282	211 160	130 993	45 306	3 837	1 543 257	101 093	82	853
1985	1 804 910	211 528	131 861	41 602	4 022	1 515 922	72 175	434	829
1986	1 782 634	220 430	135 177	44 119	4 099	1 494 581	62 467	321	736
1987	1 746 040	216 156	127 176	46 959	3 834	1 451 893	73 301	202	654
1988	1 690 490	192 213	122 793	37 224	3 385	1 418 187	75 874	127	704
1989	1 641 052	171 446	112 432	33 124	2 994	1 377 464	88 303	99	746
1990	1 680 723	182 654	109 034	42 872	3 824	1 389 574	103 763	144	764
1991	1 654 747	196 670	105 053	53 055	4 280	1 322 989	129 875	148	785
1992	1 646 085	169 247	97 980	42 539	3 555	1 337 407	134 934	89	853
1993	1 518 554	130 616	79 835	32 597	2 980	1 244 322	139 707	85	844
1994	1 339 183	94 952	63 381	18 639	2 778	1 061 090	179 305	208	850
1995	1 286 412	92 107	60 405	19 128	2 889	1 037 489	152 794	195	938
1996	1 344 651	90 277	57 825	18 885	3 032	1 103 027	147 233	162	920
1997	1 400 884	88 919	54 528	20 145	3 291	1 188 408	118 636	601	1 029
1998	1 428 706	82 852	50 545	18 197	3 496	1 205 095	103 721	274	969
1999	1 429 497	80 790	48 523	18 067	3 684	1 191 111	129 230	434	935
2000	1 415 095	74 519	44 417	16 486	3 599	1 142 327	163 120	556	888
2001	1 372 261	62 236	34 900	13 275	2 177	1 053 009	222 937	545	1 019
2002	1 252 967	68 672	37 167	15 558	3 008	953 772	179 827	554	812

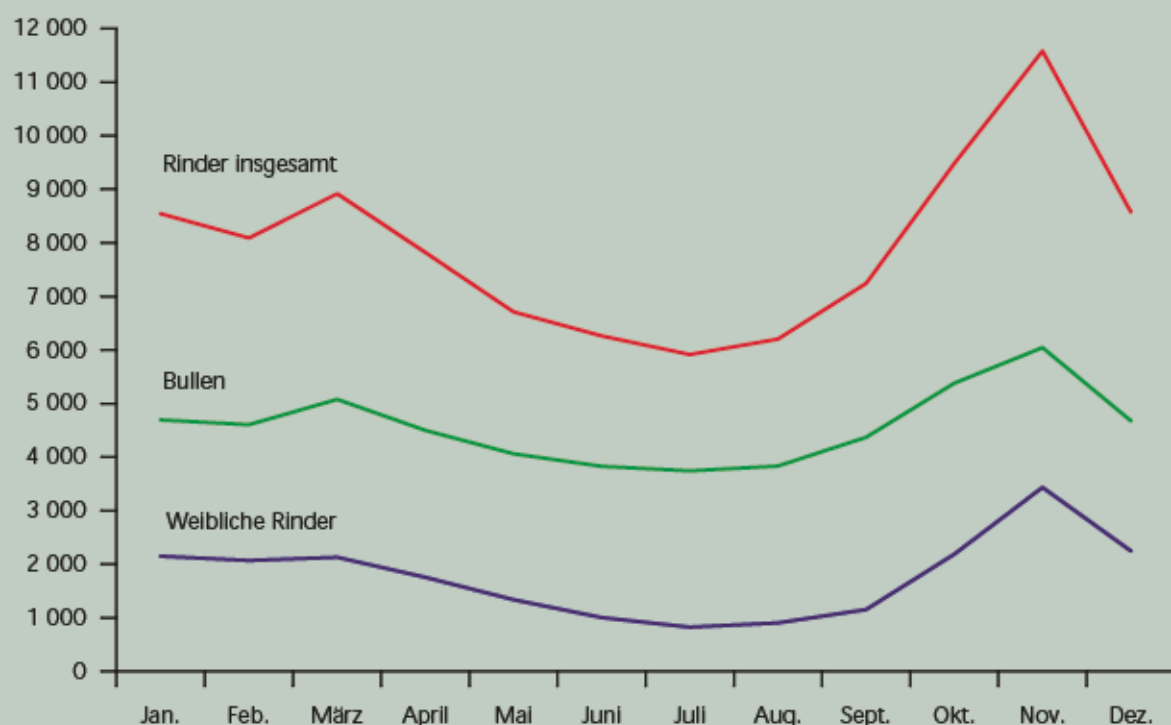
## Mittleres Schlachtgewicht in kg

1983	—	298	317	275	97	85	24	—	277
1984	—	296	318	267	93	84	26	—	275
1985	—	298	322	265	91	84	23	—	277
1986	—	310	337	273	98	86	24	—	272
1987	—	296	317	270	92	85	15	—	287
1988	—	308	328	276	92	86	13	—	273
1989	—	320	343	284	87	87	13	—	267
1990	—	316	352	265	83	88	16	—	292
1991	—	310	341	280	85	90	16	—	288
1992	—	318	346	282	90	90	10	—	294
1993	—	326	355	282	96	90	11	—	264
1994	—	332	359	280	102	90	20	—	264
1995	—	328	355	275	108	90	26	—	264
1996	—	323	350	275	104	91	26	—	264
1997	—	318	349	271	91	91	25	—	264
1998	—	319	351	274	93	92	28	—	264
1999	—	328	361	280	96	92	28	—	264
2000	—	327	359	285	112	91	28	—	264
2001	—	324	356	288	111	92	28	—	264
2002	—	313	347	285	87	94	30	—	264

## Gesamtschlachtmenge in t

1983	188 266	57 674	39 601	10 853	417	128 634	1 252	1	248
1984	194 987	62 570	41 719	12 110	356	129 217	2 608	1	235
1985	192 935	63 118	42 482	11 019	364	127 545	1 670	8	230
1986	198 324	68 304	45 596	12 035	400	127 945	1 469	6	200
1987	188 641	64 006	40 319	12 664	352	123 021	1 071	3	188
1988	182 385	59 148	40 243	10 278	313	121 730	1 000	2	192
1989	176 257	54 936	38 512	9 400	261	119 752	1 107	2	199
1990	182 082	57 776	38 380	11 380	316	122 077	1 687	3	223
1991	182 499	61 061	35 791	14 843	365	118 763	2 081	3	226
1992	175 773	53 810	33 877	11 975	319	119 997	1 394	2	251
1993	156 927	42 595	28 343	9 185	287	112 350	1 470	2	223
1994	131 384	31 559	22 753	5 219	284	95 793	3 520	4	224
1995	128 463	30 176	21 458	5 264	311	93 767	3 957	4	248
1996	133 593	29 152	20 241	5 202	315	100 042	3 838	3	243
1997	140 459	28 298	19 011	5 462	299	108 599	2 980	11	272
1998	141 161	26 468	17 739	4 993	324	111 174	2 935	5	256
1999	139 832	26 483	17 523	5 065	355	109 183	3 559	6	247
2000	133 776	24 388	15 954	4 698	402	104 232	4 509	10	234
2001	124 208	20 149	12 438	3 817	242	97 238	6 300	10	269
2002	116 627	21 496	12 894	4 431	262	89 250	5 395	10	214

Schlachtungen von Rindern<sup>1)</sup> insgesamt, von Bullen sowie weiblichen Rindern  
im Durchschnitt der Jahre 1996 bis 2002 nach Monaten



HSL 65/03

1) Ohne Kalber.

### Winterzeit ist Schlachtezeit

Auch wenn, wie oben beschrieben, aus der Schlachtungsstatistik nicht direkt auf die Erzeugung und resp. den Verbrauch geschlossen werden kann, so sind dennoch anhand der Veränderungen im Jahresablauf bestimmte Aussagen möglich. Bezogen auf die Gesamtschlachtmenge (gewerbliche und Hausschlachtungen) war für die Jahre 1996–2001 bei den Rinderschlachtungen eine stärkere Saisonausprägung zu beobachten als bei den Schweineschlachtungen. Dies ist unter anderem durch den Weideabtrieb zu erklären, der auf Landesebene nahezu zu einer Verdopplung der Schlachtmenge im November (12 % der durchschnittlichen Jahresschlachtmenge 1996–2002) gegenüber dem Juli (6,3 % der durchschnittlichen Jahresschlachtmenge 1996–2002) führt. Auf Bundesebene ist diese Saisonkurve im Bereich der Rinderschlachtungen allerdings weniger stark ausgeprägt. Auch im Bereich der Schweineschlachtungen gibt es in den Wintermonaten ein stärkeres Schlachtaufkommen. Wiederum war zu beobachten, dass in Hessen stärkere Saisoneffekte vorherrschten als im Bund.

1) „Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist ein wichtiges Anliegen der Bundesregierung. Das Ziel besteht darin, die steigende Nachfrage der Verbraucher nach regional erzeugten Produkten zu befriedigen. Deshalb ist die Förderung der regionalen Verarbeitung und Vermarktung ein fester Bestandteil der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. [www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse](http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse)

### Aus der Region — für die Region

Dieses Ziel, vielfach in politischen Bekundungen geäußert und teilweise auch unterstützt<sup>1)</sup>, kann im Bereich der Fleischherzeugung mittels der Nachweisung der Selbstversorgungsgrade (SVG) überprüft werden. Im Beitrag wird dieser Nachweis über den Zwischenschritt der Errechnung des so genannten „potenziellen“ hessischen Fleischanfalls geführt. Bei diesem wird — um Aussagen über die Schlachtmenge von Tieren aus hessischer Erzeugung treffen zu können — der Fleischanfall aus durchschnittlichen Angaben des hessischen Viehbestands und bundesdurchschnittlicher Schlachtraten von Tieren inländischer Herkunft berechnet.

### Selbstversorgungsgrade

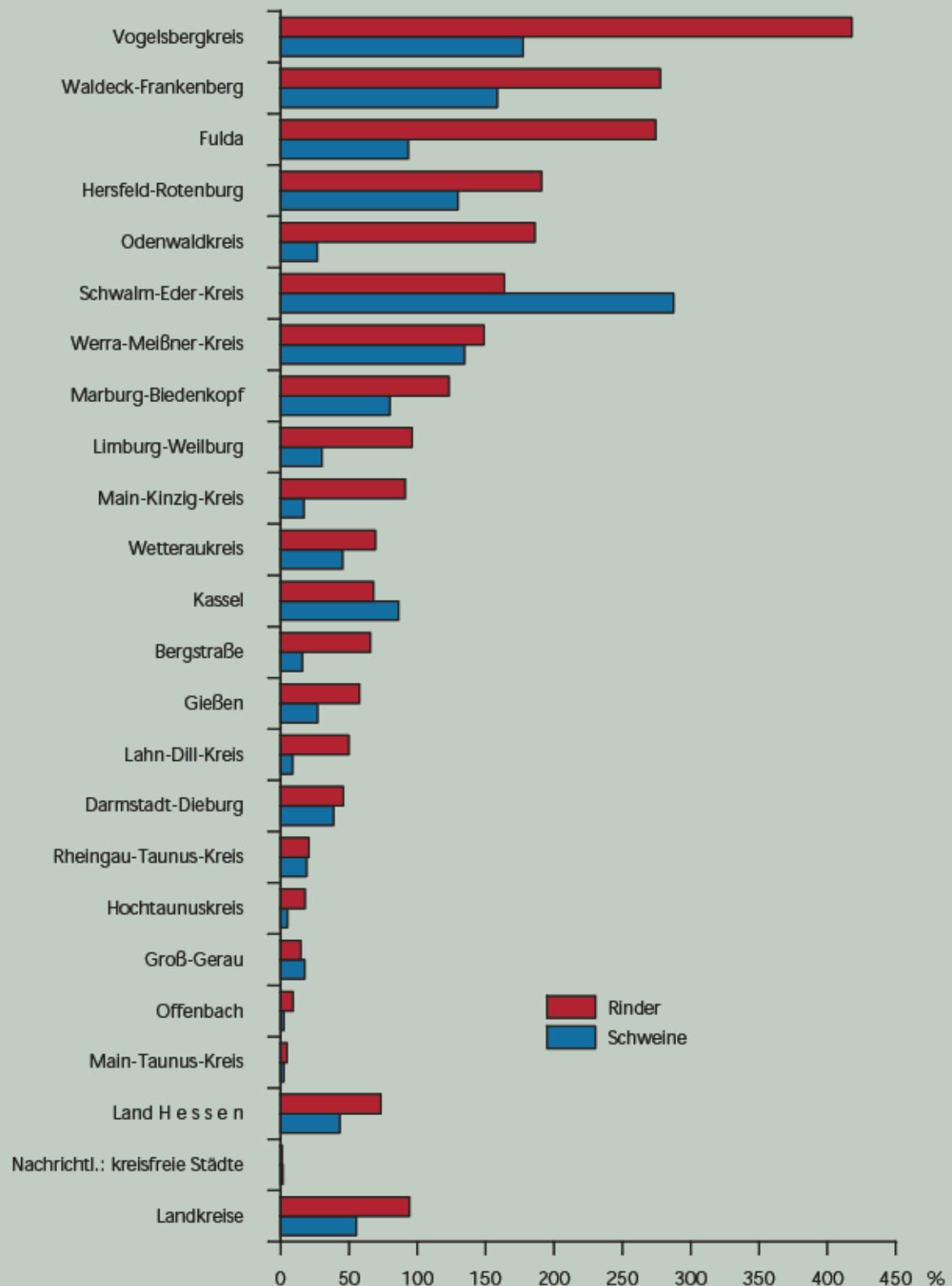
Die Nachweisung der Selbstversorgungsgrade (SVG) ist eine in der Landwirtschaftsstatistik historisch gewachsene Kennziffer, die — in früheren Jahren auf Grund des Autarkiegedankens eines Staates — die Versorgungssicherheit der Bevölkerung in Krisenzeiten beschreiben kann. Sie bezieht sich auf den Verbrauch, der neben dem tatsächlichen menschlichen Fleischverzehr die insgesamt für den Verbrauch zur Verfügung stehende Menge umfasst. Die Faustgröße zur Ermittlung des Verzehrs liegt bei gut zwei Drittel des Verbrauchs (66–68 %). Dabei werden vom Verbrauch Verlustmargen, wie Hau- und Schwundverluste oder Haushaltsverluste, Knochen, verfütterte Mengen — beispielsweise für die Haustier-

Potenzial an Schlachtmengen, Verbrauch und Verzehr von Rind- und Schweinefleisch sowie Selbstversorgungsgrad (SVG)  
bei Rindern und Schweinen 2002 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Potenzial an Schlachtmengen			Verbrauch in Tonnen <sup>2)</sup>		Verzehr in Tonnen <sup>2)</sup>		SVG in % <sup>3)</sup>		Bevölkerung am 31.12.2002
	insgesamt	darunter								
		Rinder <sup>1)</sup>	Schweine	Rinder <sup>1)</sup>	Schweine	Rinder <sup>1)</sup>	Schweine	Rinder <sup>1)</sup>	Schweine	
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	339	59	280	1 431	7 448	973	5 364	4,1	3,8	138 959
Frankfurt am Main, St.	337	15	314	6 630	34 504	4 506	24 848	0,2	0,9	643 726
Offenbach am Main, St.	1	0	1	1 228	6 391	835	4 602	0,0	0,0	119 233
Wiesbaden, St.	619	86	526	2 797	14 555	1 901	10 482	3,1	3,6	271 553
Bergstraße	4 095	1 796	2 258	2 735	14 230	1 858	10 248	65,7	15,9	265 491
Darmstadt-Dieburg	7 409	1 371	6 012	2 984	15 529	2 028	11 183	45,9	38,7	289 717
Groß-Gerau	2 766	381	2 370	2 596	13 508	1 764	9 728	14,7	17,5	252 020
Hochtaunuskreis	1 066	420	606	2 340	12 176	1 590	8 769	18,0	5,0	227 167
Main-Kinzig-Kreis	7 712	3 844	3 731	4 218	21 949	2 866	15 806	91,1	17,0	409 487
Main-Taunus-Kreis	407	110	289	2 296	11 947	1 560	8 604	4,8	2,4	222 892
Odenwaldkreis	3 420	1 926	1 447	1 035	5 388	704	3 880	186,0	26,9	100 525
Offenbach	793	315	459	3 476	18 087	2 362	13 026	9,1	2,5	337 451
Rheingau-Taunus-Kreis	2 330	396	1 888	1 912	9 952	1 300	7 167	20,7	19,0	185 665
Wetteraukreis	9 484	2 124	7 254	3 068	15 965	2 085	11 498	69,2	45,4	297 863
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	40 778	12 843	27 435	38 746	201 630	26 332	145 204	33,1	13,6	3 761 749
Gießen	5 312	1 516	3 692	2 630	13 688	1 788	9 857	57,6	27,0	255 370
Lahn-Dill-Kreis	2 746	1 350	1 231	2 707	14 089	1 840	10 146	49,9	8,7	262 852
Limburg-Weilburg	4 624	1 739	2 842	1 811	9 426	1 231	6 788	96,0	30,2	175 850
Marburg-Biedenkopf	14 276	3 216	10 870	2 615	13 608	1 777	9 800	123,0	79,9	253 888
Vogelsbergkreis	16 426	5 077	11 219	1 215	6 322	826	4 553	417,9	177,5	117 949
Reg.-Bez. G i e ß e n	43 384	12 898	29 854	10 979	57 133	7 461	41 144	117,5	52,3	1 065 909
Kassel, documenta-Stadt	50	7	34	2 000	10 406	1 359	7 494	0,4	0,3	194 146
Fulda	17 292	6 194	10 958	2 256	11 740	1 533	8 455	274,6	93,3	219 034
Hersfeld-Rotenburg	11 549	2 539	8 964	1 330	6 923	904	4 985	190,9	129,5	129 153
Kassel	13 216	1 722	11 369	2 532	13 177	1 721	9 489	68,0	86,3	245 837
Schwalm-Eder-Kreis	33 115	3 254	29 729	1 987	10 342	1 351	7 448	163,7	287,5	192 947
Waldeck-Frankenberg	19 496	4 875	14 483	1 755	9 133	1 193	6 577	277,8	158,6	170 401
Werra-Meißner-Kreis	9 925	1 725	8 104	1 158	6 027	787	4 340	148,9	134,5	112 442
Reg.-Bez. K a s s e l	104 643	20 316	83 641	13 019	67 748	8 848	48 789	156,1	123,5	1 263 960
Land H e s s e n	188 805	46 057	140 930	62 744	326 511	42 641	235 136	73,4	43,2	6 091 618

1) Einschl. Kälber. — 2) Nach Angaben des Deutschen Fleischerverbandes. — 3) Anteil des Schlachtmengenpotenzials am Verbrauch

Selbstversorgungsgrad<sup>1)</sup> bei Rindern und Schweinen 2002 nach Verwaltungsbezirken  
in Rangfolge des Merkmals „Rinder“



1) (SVG) - Anteil des Schlachtmengenpotenzials am Verbrauch.

ernährung — und die industrielle Verwertung tierartspezifisch abgezogen. Der Deutsche Fleischerverband schätzt den Verzehr von Rind- und Kalbfleisch für das Jahr 2001 auf 7,0 kg je Kopf der Bevölkerung, während sich der Verbrauch auf 10,3 kg belief. Bei Schweinefleisch belief sich im Jahr 2001 der Verzehr auf 38,6 kg und der Verbrauch auf 53,6 kg<sup>2)</sup>. Da Untersuchungen im Bereich des Lebensmittelverzehrs mittlerweile sogar von einer internationalen Angleichung der Verzehrsgewohnheiten ausgehen<sup>3)</sup>, wurde angenommen, dass der hessische Verbrauch je Kopf dem des bundesrepublikanischen Durchschnitts entspricht.

#### **In den Achtzigerjahren wurde am meisten Fleisch verbraucht**

Der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung im Betrachtungszeitraum 1982 bis 2001 war bei Rindfleisch rückläufig und bei Schweinefleisch steigend. Wurden 1982 je Kopf noch gut 21 kg Rindfleisch verbraucht, waren dies im Jahr 2001 weniger als die Hälfte, nämlich gut 10 kg. Anders beim Verbrauch von Schweinefleisch: 1982 wurden je Kopf knapp 50 kg verbraucht, 2001 waren dies immerhin knapp 54 kg je Kopf und Jahr. Der Höhepunkt des Fleischverbrauchs lag in den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts. Am meisten Rindfleisch wurde 1987 mit knapp 24 kg und am meisten Schweinefleisch 1988 mit gut 62 kg verbraucht. Der Verbrauch von Geflügelfleisch steigt seit den Achtzigerjahren. 1997 wurde erstmals je Kopf mit 14,8 kg mehr Geflügel als Rindfleisch (14,5 kg) verbraucht<sup>4)</sup>.

2) Geschäftsbericht Deutscher Fleischerverband 2002, Seite 42: Versorgungsbilanz für Fleisch. Diese wird auch als Grundlage der Berechnung der SVG benutzt.

3) Berichte der Bundesforschungsanstalt für Ernährung: Regionale und ethische Ernährungsweisen in Deutschland. 23. Wissenschaftliche Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Ernährungsverhalten e.V. (AGEV); Bundesforschungsanstalt für Ernährung.

4) Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) Statistisches Jahrbuch, verschiedene Jahrgänge.

#### **Große Differenzen in der Selbstversorgung in den hessischen Verwaltungsbezirken**

Ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage liegt bei einem SVG von 100 % vor. Hessenweit betrug im Jahr 2002 der SVG bei Rindern gut 73 % und bei Schweinen gut 43 %. Dabei wurde im Regierungsbezirk Darmstadt der geringste SVG erreicht, nämlich in Höhe von 33 % bei Rindern und knapp 14 % bei Schweinen. Der Regierungsbezirk Gießen hatte bei der Rindfleischversorgung immerhin schon ein leichtes Überangebot in Höhe von 118 % SVG bei Rindern und konnte bei Schweinen einen SVG von gut 52 % aufweisen. Demgegenüber wurde im Regierungsbezirk Kassel sowohl bei Rindern (156 % SVG) als auch bei Schweinen (123 % SVG) mehr Fleisch erzeugt als verbraucht.

Den mit Abstand größten SVG bei Rindfleisch hatte der Vogelsbergkreis mit 418 %, gefolgt vom Landkreis Waldeck-Frankenberg (278 %) und dem Landkreis Fulda (275 %). Insgesamt gab es 8 Verwaltungsbezirke mit einem SVG von über 100 %. Anders in der Schweinehaltung: Lediglich 5 Verwaltungsbezirke besaßen einen SVG von über 100 %, nämlich der Schwalm-Eder-Kreis (287 %), gefolgt von den Landkreisen Vogelsberg (177 %) und Waldeck-Frankenberg (159 %). An vierter bzw. fünfter Stelle sind der Werra-Meißner-Kreis (134 %) sowie der Landkreis Hersfeld-Rotenburg (129 %) zu nennen.

Die Erklärungsansätze dieser unterschiedlichen SVG sind vielfältiger Natur. Für den Bereich der Rinderhaltung ist sicherlich die Faktorausstattung mit natürlichem Grünland der ausschlaggebende Grund. Im Bereich der Ballungszentren sei auf die mittlerweile nahezu „Unvereinbarkeit“ von viehhaltenden Betrieben und Wohnsiedlungen hingewiesen, welches insbesondere für die Schweine haltenden Betriebe gilt. □

#### **Text zu Schaubild auf Seite 285**

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28.11.2003 den Streit um das Verbot der Käfighaltung für Legehennen — welches ursprünglich ab 2007 jegliche Käfighaltung verbot — bis auf Weiteres vertagt. In Hessen wurden im Dezember 2002 von insgesamt 1 432 000 Tieren (in Betrieben bzw. Betrieben von Unternehmen mit 3000 und mehr Hennenhaltungsplätzen) — der aktuellsten Datenbasis — knapp 89 % aller Legehennen in Käfigen, Batterien oder Volieren gehalten und gut 11 % in Boden-, Auslauf- und Freilandhaltung.

- In den ersten neun Monaten des Jahres 2003 wurden mit in Hessen beheimateten **Bussen, Straßen- und U-Bahnen** 339 Mill. Personen befördert. Dies waren knapp 2 % mehr als von Januar bis Oktober 2002. Dabei fiel der Zuwachs im Linienverkehr mit fast 2 % deutlich geringer aus als im Gelegenheitsverkehr, der ein Plus von annähernd 6 % erreichte. Insgesamt wurden im ersten Dreivierteljahr 2003 im Linienverkehr 335,2 Mill. Personen befördert, im Gelegenheitsverkehr waren es 3,9 Mill.

- Nach ersten Ergebnissen für die Monate Januar bis Oktober 2003 sanken die Umsätze im hessischen **Gastgewerbe** — verglichen mit den ersten zehn Monaten des Jahres 2002 — nominal um 6 %. Dies war nach Ausschaltung der Preisveränderungen real ein Minus von 7 %. Damit musste das hessische Gastgewerbe seit September 2001 — mit Ausnahme des April 2002 — fortlaufend Umsatzeinbußen hinnehmen. Von der Zurückhaltung der Gäste waren alle großen Zweige betroffen. Am besten schnitten noch die Kantinen und Caterer ab. Dort gingen die Umsätze im Vergleichszeitraum nominal und real um etwa 4 % zurück. Im Beherbergungsgewerbe gab es Einbußen von nominal 5 und real 7 %. Am schlechtesten schnitt das Gaststättengewerbe ab. Es büßte im Jahresvergleich nominal und real 8 % seines Umsatzes ein. Die düstere Lage führte zu einer weiteren Verminderung der Beschäftigtenzahl. Sie nahm in den ersten zehn Monaten um 5,5 % ab, wobei die Zahl der Vollbeschäftigten um fast 8 % zurückging, während sich diejenige der Teilzeitbeschäftigten um 2 % verringerte. Seit Juni 2003 ist allerdings eine kontinuierliche Zunahme der Teilzeitbeschäftigten zu beobachten.

- Altpapier ist ein wichtiger Grundstoff für die Papierherstellung. So wurden im Jahr 2002 in Hessen 1,27 Mill. t Altpapier in den Anlagen des Papiergewerbes eingesetzt. Dies ergab die alle zwei Jahre stattfindende Erhebung über die **Aufarbeitung und Verwertung von Altpapier**. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2000 blieb die verarbeitete Menge mit einem leichten Zuwachs um 8150 t oder 0,6 % nahezu gleich. Zwischen 1996, dem Beginn der Berichterstattung, und 2000 hatte die Menge des eingesetzten Altpapiers kontinuierlich zugenommen. Sie steigerte sich im genannten Zeitraum um 21 % von 1,04 Mill. auf 1,26 Mill. t. Fast 93 % des Papiers stammten aus der Einsammlung und Sortierung von Abfällen bzw. vom Altpapierhandel. Der Rest wurde unmittelbar von gewerblichen Abfallerzeugern, zum Beispiel von der Druckindustrie, bezogen oder direkt aus dem Ausland eingeführt. Den größten Anteil an den verwerteten Sorten hatte mit gut 40 % Kaufhausaltpapier (512 000 t). An unsortiertem und sortiertem gemischtem Altpapier kamen 474 000 t zum Einsatz. Außerdem setzte die Papierindustrie Wellpappe (114 000 t) und Büroaltpapier

(92 000 t) in größerem Umfang sowie diverse andere Papiersorten (zusammen 80 000 t) ein.

- In den ersten zehn Monaten dieses Jahres verloren 431 Menschen durch **Verkehrsunfälle** auf Hessens Straßen ihr Leben. Das waren 9 Getötete mehr als von Januar bis Oktober des Jahres 2002. Die Zunahme im August und September 2003 — in diesen Monaten starben im Jahresvergleich 24 Personen mehr — hat den Rückgang im Februar, April und Juli 2003 mehr als wettgemacht. Im Oktober 2003 verloren 56 Personen im Straßenverkehr ihr Leben, eine weniger als im Oktober 2002. Insgesamt kam es von Januar bis Oktober 2003 zu 22 100 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen. Das waren gut 1 % weniger als ein Jahr zuvor. Neben den Getöteten wurden noch 29 300 Personen verletzt, 2 % weniger als vor einem Jahr. Dabei sank die Zahl der Schwerverletzten im Vergleichszeitraum um knapp 4 % auf 5100; die Zahl der Leichtverletzten nahm um annähernd 2 % auf 24 200 ab.

- An den vier hessischen **Studienkollegs** bereiten sich derzeit 293 Ausländer und 250 Ausländerinnen in einem zweisemestrigen Ausbildungsgang auf ein Hochschulstudium vor. An den Studienkollegs wird auf die Feststellungsprüfung vorbereitet, deren Bestehen die Voraussetzung für ausländische Bewerber ist, ein Studium zu beginnen. Die Zahl der Kollegiaten ging gegenüber dem Rekordstand des Jahres 2000 um 100 zurück und liegt um 35 unter dem Stand des Vorjahres. Rund 38 % der Kollegiaten kommen aus dem europäischen Ausland, 34 % aus Asien, 20 % aus Afrika und 7 % aus Amerika. Die beiden größten Gruppen sind die 82 marokkanischen und die 58 iranischen Kollegiaten; im Durchschnitt der letzten drei Jahre waren jährlich knapp 100 iranische Kollegiaten eingeschrieben.

- Nachdem die Monate Juli und August 2003 schon einen drastischen Rückgang bei der Menge der in den hessischen **Häfen, Lösch- und Ladestellen** ein- oder ausgeladenen Güter gebracht hatten, ging es im September 2003 entsprechend den sinkenden Pegelständen weiter bergab. In diesem Monat nahm die umgeschlagene Gütermenge — verglichen mit dem September 2002 — um knapp 37 % ab. Während die Rheinhäfen um 27 % weniger Güter umschlugen, kam es in den für Hessen bedeutenderen Mainhäfen sogar zu einem Rückgang von über 39 %. Im Zeitraum Januar bis September 2003 wurden in den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen insgesamt 9,2 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen, fast 11 % weniger als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Dabei ging das Volumen des Versands von Gütern um nahezu 12 % auf 1,6 Mill. t zurück, das Volumen des Empfangs sank um annähernd 11 % auf 7,5 Mill. t. Unter den wichtigsten Massengütern verminderte sich der Umschlag von festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) um 22,5 % auf 1,1 Mill. t. Ebenfalls rückläufig war der Umschlag von Steinen und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk), und zwar um 16,5 % auf 2,6 Mill. t. Dagegen verringerte sich der Umschlag von Erdöl, Mineralölzeugnissen und Gasen „nur“ um knapp 2 % auf 3 Mill. t.

# Ausgewählte Veröffentlichungen des Hessischen Statistischen Landesamtes aus den Bereichen „Unterricht und Bildung“

---

- **Die allgemein bildenden Schulen in Hessen**

Statistischer Bericht B I 1 (jährlich); Heft 1: Grund und Hauptschulen, Förderstufen, Sonderschulen; Heft 2: Realschulen; Heft 3: Gymnasien und Schulen für Erwachsene (Zweiter Bildungsweg); Heft 4: Gesamtschulen; Inhalt u. a.: Schulen, Klassen, Schüler in tiefer fachlicher Gliederung; Hauptergebnisse auch kreisweise.

- **Verzeichnis der allgemein bildenden Schulen in Hessen**

Schulen nach Schulformen; jährlich; Inhalt: Anschrift, Name, Telefonnummer, Zahl der Schüler. Bei Bedarf kann eine Sonderausgabe „Schulen nach Organisationseinheiten“ geliefert werden.

- **Lehrerinnen und Lehrer an den allgemein bildenden und beruflichen Schulen**

Statistischer Bericht B I 2/B II 2 (jährlich); Inhalt u. a.: Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer nach Schulformen, nach Lehramt/Lehrbefähigung, Altersgruppen; Hauptergebnisse kreisweise.

- **Die beruflichen Schulen in Hessen**

Statistischer Bericht B II 1 (jährlich); Heft 1: Berufsschulen; Heft 2: Berufsaufbau-, Berufsfach-, Fach- und Fachoberschulen, berufliche Gymnasien; Inhalt u. a.: Schulen, Klassen, Schüler nach Schularten in tiefer fachlicher Gliederung; Hauptergebnisse auch kreisweise.

- **Verzeichnis der beruflichen Schulen in Hessen**

Jährlich; Inhalt: Anschrift, Name, Telefonnummer, Schulform, Zahl der Schüler.

- **Auszubildende und Prüfungen — Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik**

Statistischer Bericht B II 5 (jährlich); Inhalt u. a.: Auszubildende nach Ausbildungsjahren, Ausbildungsbereichen und -berufen, Teilnehmer an Abschlußprüfungen.

- **Die Studenten und Gasthörer an den Hochschulen in Hessen**

Statistischer Bericht B III 1 (jährlich, für Wintersemester); Inhalt u. a.: Deutsche und ausländische Studenten sowie Studienanfänger nach Hochschulen, Fächergruppen, Fachsemestern, Geburtsjahren; ausländische Studenten nach der Staatsangehörigkeit.

- **Hochschulprüfungen in Hessen**

Statistischer Bericht B III 3 (jährlich); Inhalt u. a.: Abgelegte Abschlußprüfungen nach Arten, Fächergruppen und Studienbereichen; Lehramtsprüfungen.

- **Der Lehrernachwuchs für das Lehramt an allgemein bildenden und beruflichen Schulen**

Statistischer Bericht B III 2 (jährlich); Inhalt u. a.: Studienseminare, Lehramtsreferendare, Ausbilder, berufspädagogische Fachseminare, Fachlehreranwärter in tiefer fachlicher Gliederung.

- **Die Volkshochschulen in Hessen**

Statistischer Bericht B IV 1 (jährlich); Inhalt u. a.: Lehrpersonen, verfügbare Gelder, Kurse, Lehrgänge; Einnahmen und Ausgaben; Veranstaltungen und Teilnehmer nach Stoffgebieten; Hauptergebnisse kreisweise.

Preise auf Anfrage bzw. können unserem Veröffentlichungsverzeichnis im Internet ([www.hsl.de](http://www.hsl.de)) entnommen werden. Alle Veröffentlichungen sind auch auf Diskette im Excel-Format lieferbar oder stehen als Downloadangebot auf unserer Internetseite zur Verfügung.



Die Veröffentlichungen sind zu beziehen vom  
**Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden.**  
Ein ausführliches Verzeichnis aller Veröffentlichungen nach Sachgebieten kann  
kostenlos angefordert werden.

W-127

# Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Einzel- handel <sup>5)</sup>	Preise	Arbeitsmarkt <sup>8)</sup>				
	Volumenindex des Auftrags-eingangs <sup>2)</sup> 1995 = 100			Beschäft- igte	Index des Auftrags- ein- gangs <sup>4)</sup>  2000 = 100	Beschäft- igte	Index der Um- sätze <sup>6)</sup>  2000 = 100	Preis- index für die Lebens- haltung <sup>7)</sup>  2000 = 100	Arbeits- lose <sup>9)</sup>	Arbeits- losen- quote <sup>10)</sup>	Offene Stellen <sup>9)</sup>	Kurz- arbeit (Personen) <sup>11)</sup>
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen <sup>12)</sup>												
2000 D	105,2	96,3	121,7	459 468	100	35 786	.	100	214 875	8,1	37 527	5 156
2001 D	102,9	93,2	120,7	458 450	95,6	33 213	100,4	101,7	200 533	7,4	37 692	7 822
2002 D	101,3	89,4	123,4	444 017	83,9	30 621	101,9	103,0	213 583	7,8	31 376	15 297
2002 September	102,3	88,5	127,8	452 786	83,7	30 649	97,9	103,0	207 551	7,5	27 021	9 389
3. Vj. D	102,6	90,9	124,4	453 151	85,8	30 445	98,3	103,1	.	.	.	.
Oktober	107,7	96,5	128,4	449 984	84,1	30 719	106,9	102,9	208 750	7,6	25 519	10 585
November	104,6	91,6	128,5	447 765	74,9	30 631	110,8	102,6	213 579	7,8	24 780	11 434
Dezember	91,6	81,0	111,1	445 739	76,4	29 858	119,2	103,6	222 481	8,1	23 211	11 128
4. Vj. D	101,3	89,7	122,7	447 829	78,5	30 403	112,3	103,0	.	.	.	.
2003 Januar	102,2	87,1	130,1	439 798	49,1	28 613	94,8	103,5	244 216	8,9	25 664	14 415
Februar	102,2	88,6	127,2	439 747	59,2	28 291	89,3	104,0	249 718	9,1	28 884	15 268
März	105,2	91,5	130,4	439 490	84,0	28 699	101,2	103,9	247 062	9,0	30 402	15 966
1. Vj. D	103,2	89,1	129,2	439 678	64,1	28 534	95,1	103,8	.	.	.	.
April	98,5	87,1	119,4	437 953	65,0	28 918	103,6	103,8	244 698	8,9	30 489	27 660
Mai	103,2	91,4	124,8	437 080	74,5	29 088	102,2	103,6	239 071	8,7	29 650	26 859
Juni	97,3	85,4	119,4	436 520	82,5	28 934	93,8	103,7	237 433	8,6	27 885	26 547
2. Vj. D	99,7	88,0	121,2	437 184	74,0	28 980	99,9	103,7	.	.	.	.
Juli	104,9	95,0	123,0	435 573	83,1	29 056	99,2	104,0	248 582	9,0	25 942	20 139
August	88,8	78,3	111,7	435 849	78,4	29 110	91,0	104,1	246 084	8,9	25 703	16 380
September	104,4	89,7	131,4	435 276	94,6	28 879	98,1	104,0	238 537	8,7	23 405	18 540
3. Vj. D	99,4	87,0	122,0	435 566	85,4	29 015	98,1	104,0	.	.	.	.
Oktober	...	...	...	434 353	73,7	28 783	106,6	104,0	236 953	8,6	22 027	10 718
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % <sup>12)</sup>												
2000 D	6,7	3,7	11,4	- 1,1	.	- 5,5	.	.	- 10,2	.	22,4	- 19,4
2001 D	- 2,2	- 3,2	- 0,8	- 0,2	- 4,4	- 7,2	.	1,7	- 6,7	.	0,4	51,7
2002 D	- 1,6	- 4,1	2,2	- 3,1	- 12,3	- 7,8	1,5	1,3	6,5	.	- 16,8	95,6
2002 September	1,6	- 3,3	8,6	- 3,5	- 34,9	- 8,8	1,8	1,0	7,0	.	- 25,5	60,8
3. Vj.	1,5	- 1,9	6,4	- 3,4	- 24,0	- 9,3	1,9	1,0	.	.	.	.
Oktober	5,0	2,9	8,1	- 3,6	11,6	- 7,9	4,0	1,3	6,7	.	- 21,2	41,9
November	0,9	- 3,2	6,7	- 3,6	- 11,5	- 6,1	1,1	1,1	7,7	.	- 17,4	14,2
Dezember	- 6,3	- 5,4	- 7,6	- 3,5	1,6	- 6,8	- 0,2	1,2	7,4	.	- 21,8	- 41,8
4. Vj.	- 0,1	- 1,8	2,4	- 3,6	0,0	- 6,9	1,5	1,2	.	.	.	.
2003 Januar	6,3	- 0,1	15,4	- 3,8	- 14,7	- 8,0	- 1,0	0,9	9,2	.	- 21,0	- 32,9
Februar	6,9	5,9	8,2	- 3,5	- 6,2	- 7,8	- 1,2	1,0	12,0	.	- 21,9	- 40,6
März	4,2	0,4	9,4	- 3,3	- 17,6	- 6,5	- 2,8	0,8	14,4	.	- 22,0	- 38,0
1. Vj.	5,8	2,0	10,9	- 3,5	- 13,6	- 7,5	- 1,8	0,9	.	.	.	.
April	- 5,5	- 5,8	- 5,0	- 3,3	- 31,7	- 6,9	- 0,1	0,8	15,5	.	- 19,6	12,6
Mai	- 1,1	4,7	- 8,2	- 3,2	- 9,9	- 5,9	1,5	0,6	14,1	.	- 14,4	96,4
Juni	- 5,4	- 4,0	- 7,2	- 3,3	- 26,9	- 4,9	- 2,0	0,8	13,2	.	- 15,1	109,4
2. Vj.	- 3,9	- 1,8	- 6,8	- 3,3	- 23,7	- 5,9	- 0,1	0,7	.	.	.	.
Juli	- 2,7	- 1,2	- 4,9	- 3,8	- 1,7	- 3,5	1,0	0,7	16,0	.	- 14,2	152,1
August	- 9,0	- 13,2	- 3,2	- 3,9	- 12,1	- 4,8	- 7,9	1,0	17,0	.	- 10,3	84,5
September	2,1	1,4	2,8	- 3,9	13,1	- 5,8	0,2	1,0	14,9	.	- 13,4	97,5
3. Vj.	- 3,1	- 4,3	- 1,8	- 3,9	- 0,5	- 4,7	- 2,2	0,9	.	.	.	.
Oktober	...	...	...	- 3,5	- 12,3	- 8,3	- 0,3	1,1	13,5	.	- 13,7	1,3
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % <sup>12)</sup>												
2002 September	4,8	0,7	10,7	- 0,2	- 6,2	0,3	- 0,9	- 0,1	- 1,3	.	- 5,7	5,8
3. Vj.	- 1,2	1,5	- 4,4	0,3	- 11,5	- 1,2	- 1,7	0,1	.	.	.	.
Oktober	5,3	9,0	0,5	- 0,6	0,5	0,2	9,2	- 0,1	0,6	.	- 5,6	12,7
November	- 2,9	- 5,1	0,1	- 0,5	- 10,9	- 0,3	3,6	- 0,3	2,3	.	- 2,9	8,0
Dezember	- 12,4	- 11,6	- 13,5	- 0,5	2,0	- 2,5	7,6	1,0	4,2	.	- 6,3	- 2,7
4. Vj.	- 1,3	- 1,3	- 1,4	- 1,2	- 8,5	- 0,1	14,2	- 0,1	.	.	.	.
2003 Januar	11,6	7,5	17,1	- 1,3	- 35,7	- 4,2	- 20,5	- 0,1	9,8	.	10,6	29,5
Februar	0,0	1,7	- 2,2	- 0,0	20,5	- 1,1	- 5,8	0,5	2,3	.	12,5	5,9
März	2,9	3,3	2,5	- 0,1	42,1	1,4	13,3	- 0,1	- 1,1	.	5,3	4,6
1. Vj.	1,9	- 0,7	5,3	- 1,8	- 18,3	- 6,2	- 15,3	0,8	.	.	.	.
April	- 6,4	- 4,8	- 8,4	- 0,3	- 22,6	0,8	2,4	- 0,1	- 1,0	.	0,3	73,2
Mai	4,8	4,9	4,5	- 0,2	14,5	0,6	- 1,4	- 0,2	- 2,3	.	- 2,8	- 2,9
Juni	- 5,7	- 6,6	- 4,3	- 0,1	10,9	- 0,5	- 8,2	0,1	- 0,7	.	- 6,0	- 1,2
2. Vj.	- 3,4	- 1,2	- 6,2	- 0,6	15,4	- 1,6	5,0	- 0,1	.	.	.	.
Juli	7,8	11,2	3,0	- 0,2	0,7	0,4	5,8	0,3	4,7	.	- 7,0	- 24,1
August	- 15,3	- 19,7	- 9,2	0,1	- 5,7	0,2	- 8,3	0,1	- 1,0	.	- 0,9	- 18,7
September	17,6	17,6	17,6	- 0,1	20,6	- 0,8	7,8	- 0,1	- 3,1	.	- 8,9	13,2
3. Vj.	- 0,3	- 1,1	0,7	- 0,4	15,4	0,1	- 3,8	0,3	.	.	.	.
Oktober	...	...	...	- 0,2	- 22,0	- 0,3	8,7	0,0	- 0,7	.	- 5,9	- 42,2

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich.

2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2001	2002	2002			2003			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BEVÖLKERUNG										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6077,8 <sup>1)</sup>	6091,6 <sup>1)</sup>	6 080,8	6 082,5	6 083,6	6 088,7	6 087,6	6 088,5	6 088,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 486	2 539	1 785	3 677	3 261	1 816	1 921	3 452	3 126
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,9	5,0	3,6	7,1	6,5	3,5	3,8	6,7	6,2
* Lebendgeborene	"	4 686	4 610	4 843	4 407	4 558	4 360	4 285	4 541	4 428
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,3	9,1	9,7	8,5	9,1	8,4	8,6	8,8	8,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 948	5 031	5 519	4 852	4 698	5 844	5 070	4 679	5 012
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,8	9,9	11,0	9,4	9,4	11,3	10,1	9,0	10,0
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	19	20	23	19	23	13	21	19	16
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,2	4,5	4,7	4,3	5,0	3,0	4,9	4,2	3,6
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 262	- 420	- 676	- 445	- 140	- 1 484	- 785	- 138	- 584
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,5	- 0,8	- 1,4	- 0,9	- 0,3	- 2,9	- 1,6	- 0,3	- 1,2
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	14 598	13 993	13 983	12 256	12 696	12 879	13 049	11 736	12 154
darunter aus dem Ausland	"	6 442	6 079	6 296	5 512	5 841	5 861	5 953	5 609	5 919
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 528	12 423	11 637	10 070	11 459	11 829	13 506	10 658	11 141
darunter in das Ausland	"	6 209	5 274	4 798	4 123	4 857	5 793	6 761	4 906	5 227
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 070	1 570	2 346	2 186	1 237	1 050	- 457	1 078	1 013
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>2)</sup>	"	17 943	18 322	18 008	15 783	16 172	16 492	17 151	15 585	17 311
ARBEITSMARKT <sup>3)</sup>										
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	200 533	213 583	207 551	208 750	213 579	246 084	238 537	236 953	238 405
und zwar Frauen	"	89 647	91 432	89 971	90 492	91 551	106 386	103 163	102 501	102 705
Männer	"	110 886	122 151	117 580	118 258	122 028	139 698	135 374	134 452	135 700
Ausländer	"	42 684	45 295	43 634	44 289	45 539	49 865	50 089	50 445	51 179
Jüngere unter 25 Jahren	"	22 023	25 479	25 330	23 615	24 084	32 967	29 542	27 370	26 834
* Arbeitslosenquote <sup>4)</sup> insgesamt	%	7,4	7,8	7,5	7,6	7,8	8,9	8,7	8,6	8,7
und zwar der Frauen	"	7,1	7,1	7,0	7,0	7,1	8,2	7,9	7,9	7,9
Männer	"	7,6	8,4	8,0	8,1	8,3	9,6	9,3	9,2	9,3
Ausländer	"	14,2	15,2	14,6	14,8	15,2	16,6	16,7	16,8	17,0
Jüngere unter 25 Jahren	"	6,5	7,0	6,9	6,4	6,6	9,1	8,2	7,6	7,4
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	7 822	15 297	9 389	10 585	11 434	16 380	18 540	10 718	10 377
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	37 692	31 376	27 021	25 519	24 780	25 703	23 405	22 027	20 465
ERWERBSTÄTIGKEIT <sup>5)</sup>										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt <sup>7) 8)</sup>	1000	2 203,3	2 192,6	2 207,3	2 240,4	2 223,5	2 203,5	2 214,7	2 187,1	2 163,8
und zwar Frauen	"	952,2	956,4	957,0	970,2	968,0	964,9	969,1	962,3	956,2
Ausländer	"	228,5	225,2	229,3	231,9	228,9	227,3	226,0	221,1	218,3
Teilzeitbeschäftigte	"	337,9	350,7	334,5	341,8	345,2	348,2	352,6	354,5	355,3
darunter Frauen	"	284,9	293,8	282,4	287,8	289,7	292,3	295,0	295,4	296,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen <sup>7)</sup> davon	"									
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,8	14,0	12,8	14,1	12,5	13,1	14,1	12,3	12,7
darunter Frauen	"	3,7	3,7	3,6	3,8	3,4	3,6	3,8	3,5	3,5
Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	545,8	533,3	549,9	551,2	545,8	537,7	532,3	525,9	517,9
darunter Frauen	"	140,0	135,8	141,0	140,8	138,9	137,4	136,0	134,0	132,3
Baugewerbe	"	120,4	114,0	117,9	123,5	116,8	112,0	115,7	108,7	105,7
darunter Frauen	"	14,7	14,1	14,9	14,9	14,7	14,4	14,1	13,8	13,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	562,5	556,0	562,7	571,7	566,6	560,4	560,8	554,3	545,1
darunter Frauen	"	248,4	246,7	248,5	252,9	251,2	249,1	248,6	246,0	242,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	465,5	470,9	464,4	475,3	473,4	472,5	477,3	469,8	467,2
darunter Frauen	"	211,9	214,9	212,2	216,9	216,2	216,1	217,8	214,8	214,4
Öffentliche und private Dienstleister	"	494,2	504,1	498,4	504,4	507,9	507,4	514,3	516,1	514,5
darunter Frauen	"	333,2	341,2	336,4	340,7	343,3	344,1	348,8	350,1	349,9

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Aufbereitung der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 31.03. 2001 bis 30.09. 2001: Mai 2002; für 31.12.2001: Juni 2002; für 31.03.2002: Oktober 2002; für 30.06.2002: Februar 2003; für 30.09.2002: März 2003; für 31.12.2002: Juli 2003; für 31.03.2003: September 2003. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
LANDWIRTSCHAFT										
Schlachtungen <sup>1)</sup> :										
Rinder	Anzahl	6 299	6 516	5 236	5 246	8 690	3 836	3 944	6 506	7 283
Kälber	"	224	277	217	240	286	77	86	170	165
Schweine	"	95 275	85 364	81 062	78 269	90 227	57 315	54 637	76 693	67 705
darunter hausgeschlachtet	"	7 524	5 883	1 827	2 716	6 469	1 244	1 420	3 102	5 859
Schlachtmengen <sup>2)</sup> :										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	10 351	9 835	9 536	9 054	10 766	7 143	6 735	9 446	8 463
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 679	1 791	1 574	1 526	2 325	1 241	1 183	1 950	2 009
* Kälbern	"	20	22	15	22	29	9	5	15	13
* Schweinen	"	8 103	7 438	7 332	6 997	7 841	5 337	4 973	6 889	5 835
Geflügel:										
* Geflügelfleisch <sup>3)</sup>	"	.	.	.	.	.	2 833	2 533	2 957	2 976
* Erzeugte Konsumei <sup>4)</sup>	1000 St.	31 198	29 579	29 156	26 455	29 716	27 753	27 115	26 627	23 786
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	87 754	84 208	83 937	79 355	79 071	86 866	83 494	79 665	79 482
* darunter an Molkereien u. Händler gelle		83 707	80 529	80 269	75 805	75 403	83 424	80 052	76 334	76 040
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,2	16,5	16,5	16,1	15,5	17,7	17,0	16,7	16,2
VERARBEITENDES GEWERBE <sup>5)</sup>										
* Betriebe	Anzahl	3 289	3 348	3 345	3 341	3 326	3 184	3 179	3 167	3 161
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	458,5	452,2	453,7	452,8	450,0	435,6	435,8	435,3	434,4
darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubi.)	"	269,6	263,0	264,2	263,1	261,3	252,1	252,1	251,2	250,6
* Geleistete Arbeitsstunden	"	.	.	.	.	.	57 803	49 265	56 537	57 510
Bruttohohnsumme	Mill. EUR	667,4	656,6	639,0	626,9	655,0	648,9	637,3	636,5	651,6
Bruttogehaltssumme	"	754,1	772,6	727,9	727,4	737,5	732,7	723,9	728,8	737,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 976,7	6 959,8	6 738,7	7 583,2	7 446,5	7 149,0	6 134,0	7 537,5	7 407,3
* darunter Auslandsumsatz	"	2 621,9	2 737,0	2 556,7	2 995,2	2 837,1	2 828,5	2 384,5	3 144,6	2 958,9
Exportquote <sup>6)</sup>	%	37,6	39,3	37,9	39,5	38,1	39,6	38,9	41,7	39,9
Volumenindex des Auftragselngangs <sup>7)</sup> insgesamt	1995 = 100 % <sup>8)</sup>	- 2,2	- 1,6	- 2,5	1,6	5,0	- 2,7	- 9,0	2,1	...
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 1,9	1,4	- 5,8	0,8	5,7	0,4	- 7,1	5,4	...
Investitionsgüterproduzenten	"	- 3,6	- 2,9	4,1	2,7	8,5	- 8,9	- 12,5	- 1,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 10,6	- 8,2	- 9,8	11,2	- 9,1	- 3,2	- 12,9	- 10,3	...
Verbrauchsgüterproduzenten	"	5,4	- 6,1	- 9,1	- 3,5	- 3,8	8,3	- 1,7	6,9	...
Volumenindex des Auftragselngangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% <sup>8)</sup>	2,2	0,7	- 7,0	- 3,3	- 0,1	- 1,9	- 6,5	7,3	...
Maschinenbau	"	- 9,4	1,0	- 6,7	- 7,7	9,8	- 2,8	7,9	8,0	...
Kraftwagen und -teile	"	4,2	- 2,0	27,4	14,6	9,8	- 4,9	- 38,5	- 19,6	...
Herstellung von Metallserzeugnissen	"	- 3,4	- 7,2	- 12,0	- 6,6	- 3,6	0,5	- 3,9	10,6	...
ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG										
* Betriebe <sup>9)</sup>	Anzahl	95	95	95	95	95	107	107	106	106
* Beschäftigte <sup>9)</sup>	"	18 366	18 145	18 168	18 211	18 189	17 464	17 459	17 527	17 514
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>9)</sup>	1000 h	.	2 273	2 250	2 254	2 356	2 307	1 956	2 277	2 322
* Bruttohohn- und -gehaltssumme <sup>9)</sup>	Mill. EUR	62,2	62,8	56,3	56,4	60,7	62,2	55,9	55,7	60,0
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 467,8	2 102,9	2 243,8	2 264,3	2 875,4	...	...	...	...
HANDWERK										
* Beschäftigte	1998 = 100	90,6	86,7	.	86,8	.	.	.	83,2	.
* Umsatz	"	101,9	96,9	.	99,9	.	.	.	95,6	.

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. 4) — In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
BAUGEWERBE										
Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	58,0	54,8	54,4	54,6	55,6	52,6	52,8	52,4	52,5
darunter										
Facharbeiter <sup>2)</sup>	"	30,1	28,4	28,2	28,3	29,1	28,4	28,4	27,0	27,0
Fachwerker und Werker	"	9,0	8,2	8,3	8,3	8,4	7,6	7,5	8,4	7,8
gewerblich Auszubildende	"	2,7	2,5	2,5	2,5	2,6	2,0	2,3	2,4	2,4
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 381	5 012	5 501	5 615	5 906	5 991	4 972	5 755	5 726
darunter										
Wohnungsbau	"	2 037	1 944	2 073	2 150	2 321	2 450	2 005	2 321	2 353
gewerblicher Bau	"	1 581	1 424	1 502	1 526	1 636	1 591	1 340	1 540	1 532
öffentlicher und Straßenbau	"	1 730	1 618	1 903	1 916	1 915	1 920	1 604	1 871	1 821
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	90,8	85,9	89,8	87,3	94,1	90,8	88,1	88,0	88,2
* Bruttogehaltssumme	"	38,3	38,2	36,6	36,3	35,9	34,9	34,5	32,8	34,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	512,8	483,4	527,4	538,6	597,4	549,9	475,2	510,0	526,5
darunter										
Wohnungsbau	"	141,1	134,5	140,8	152,4	161,8	180,3	148,5	173,6	172,3
gewerblicher Bau	"	226,3	197,0	215,3	213,4	244,6	172,0	153,3	158,8	164,7
öffentlicher und Straßenbau	"	144,3	150,0	170,0	171,4	188,2	195,4	171,5	176,4	188,2
* Index des Auftragsleistungsindex <sup>3)</sup>	1995=100	95,6	83,9	89,2	83,7	84,1	83,1	78,4	94,6	73,7
darunter										
Wohnungsbau	"	86,4	74,7	86,9	72,1	85,6	95,8	91,6	114,0	68,6
gewerblicher Bau	"	91,3	70,3	78,7	65,1	63,1	59,4	54,2	65,2	57,8
öffentlicher und Straßenbau	"	105,0	106,6	112,1	114,6	114,1	113,3	109,1	130,6	98,7
Ausbaugewerbe <sup>4)</sup>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) <sup>5)</sup>	1000	23,8	23,2	.	23,5	.	.	.	21,6	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	6 982	6 430	.	6 663	.	.	.	6 392	.
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	111,9	109,4	.	110,1	.	.	.	101,8	.
* Bruttogehaltssumme	"	57,2	59,9	.	57,3	.	.	.	53,8	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	613,9	591,5	.	640,0	.	.	.	537,1	.
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	768	718	761	738	606	499	602	590	685
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	679	632	655	635	521	455	517	528	622
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	926	801	880	839	663	514	844	655	766
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	170	151	169	156	126	95	152	124	143
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	204 157	186 852	210 515	206 129	152 911	120 218	187 889	152 016	176 929
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	207	153	198	161	129	138	140	135	138
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	1 333	1 175	1 999	1 479	743	1 030	1 140	1 692	797
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	224	202	278	237	129	182	216	321	142
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	198 009	199 572	224 386	194 165	143 477	165 995	160 885	277 050	101 347
* Wohnungen insgesamt <sup>6)</sup>	Anzahl	1 817	1 627	1 851	1 712	1 297	1 026	1 658	1 238	1 380
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küche) <sup>6)</sup>	"	9 021	8 253	9 384	8 534	6 840	5 349	7 742	6 476	7 207
GROSS- U. EINZELHANDEL, GASTGEWERBE										
Großhandel <sup>7)</sup>										
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — real	2000 = 100	91,6	.	82,3	.	.	85,2	79,7	96,8	89,4
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — nominal	"	93,0	.	84,1	.	.	86,3	80,7	96,7	90,8
* Beschäftigte (Index)	"	100,7	.	98,5	.	.	90,5	91,2	91,1	91,1
Einzelhandel <sup>9)</sup>										
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — real	2000 = 100	98,9	100,2	97,6	96,7	105,5	97,6	89,7	96,6	104,8
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — nominal	"	100,4	101,9	98,8	97,9	106,9	99,2	91,0	98,1	106,6
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art <sup>10)</sup>	"	102,0	111,7	110,4	102,5	111,4	112,3	107,5	107,0	116,5
Apotheken <sup>11)</sup>	"	106,7	107,7	106,3	106,2	110,0	113,1	97,6	110,4	112,5
Bekleidung	"	101,0	97,4	85,4	100,4	109,8	89,1	70,2	94,0	108,5
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>12)</sup>	"	99,3	88,3	77,4	80,7	96,7	81,7	73,0	80,5	94,2
Metallwaren und Anstrichmitteln <sup>13)</sup>	"	98,0	99,0	104,7	98,2	105,0	107,8	100,0	101,9	119,9
* Beschäftigte (Index)	"	98,6	96,9	96,1	96,4	96,0	92,2	92,3	92,6	93,3
Kfz-Handel u. Tankstellen <sup>14)</sup>										
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — real	2000 = 100	.	91,7	82,8	88,7	97,8	100,0	82,8	91,9	95,5
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — nominal	"	.	93,2	84,1	90,3	99,5	102,6	85,1	94,6	98,4
* Beschäftigte (Index)	"	.	93,6	94,0	94,3	94,5	91,8	92,7	91,9	91,8
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — real	2000 = 100	97,8	89,4	88,0	97,5	92,7	83,3	81,1	91,7	90,9
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — nominal	"	99,5	94,5	93,5	103,3	98,0	89,0	86,7	96,1	97,2
darunter										
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	"	97,4	91,9	84,2	111,0	103,0	78,7	76,1	111,2	106,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbissstellen	"	99,4	94,0	96,4	93,8	90,9	92,3	90,1	84,9	87,7
Kantinen und Caterer	"	101,2	99,4	103,5	110,5	103,0	105,8	102,4	105,4	102,3
* Beschäftigte (Index)	"	101,5	94,9	95,7	94,6	93,0	90,9	90,9	92,4	92,4

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenerarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe, einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtszeitraums. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 10) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 11) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 12) Sowie Hausrat a. n. g. — 13) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 14) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2001	2002	2002			2003				
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	
AUSSENHANDEL											
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. EUR	2 635,8	2 639,2	2 671,4	2 722,5	2 989,1	2 884,8	2 527,5	2 878,4	...	
darunter											
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	62,6	69,3	58,6	78,0	92,9	68,0	97,9	101,3	...	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 573,2	2 570,0	2 612,8	2 644,5	2 896,2	2 700,2	2 321,0	2 647,6	...	
davon											
* Rohstoffe	"	20,9	17,9	16,8	14,6	19,0	17,9	16,3	16,7	...	
* Halbwaren	"	178,3	157,3	182,4	196,5	183,5	160,6	127,2	138,6	...	
* Fertigwaren	"	2 374,0	2 394,8	2 413,6	2 433,4	2 693,6	2 521,8	2 177,5	2 492,3	...	
davon											
* Vorerzeugnisse	"	453,1	501,9	490,3	469,5	534,7	464,5	463,0	447,0	...	
* Enderzeugnisse	"	1 920,9	1 892,9	1 923,3	1 963,9	2 158,8	2 057,3	1 714,5	2 045,3	...	
Unter den Fertigwaren waren											
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	...	710,2	660,0	687,2	753,9	708,5	670,0	721,2	...	
Maschinen	"	...	383,8	367,1	348,0	431,5	379,8	348,1	367,2	...	
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	...	265,9	302,2	344,1	347,5	303,7	231,2	326,1	...	
elektrotechnische Erzeugnisse	"	...	246,5	288,6	215,5	260,1	241,3	208,2	267,9	...	
Eisen- und Metallwaren	"	...	170,3	181,8	174,0	214,7	184,3	174,4	179,0	...	
davon nach											
* Europa	"	1 823,9	1 851,6	1 847,7	1 906,6	2 114,5	1 979,2	1 798,7	2 117,6	...	
* darunter EU-Länder <sup>2)</sup>	"	1 381,5	1 395,8	1 365,6	1 361,2	1 550,3	1 445,8	1 347,8	1 606,7	...	
* Afrika	"	47,3	44,1	46,3	46,7	45,7	50,8	50,1	41,6	...	
* Amerika	"	371,0	348,1	343,8	358,9	373,0	359,5	318,5	319,0	...	
* Asien	"	360,0	374,6	413,1	390,5	434,0	471,5	341,4	378,4	...	
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	33,6	20,9	20,5	19,8	21,9	23,7	18,9	21,6	...	
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt <sup>1)</sup>	"	4 250,2	3 793,4	3 643,3	3 786,3	3 887,9	3 830,8	3 734,2	4 159,2	...	
darunter											
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	189,7	181,4	164,0	183,7	192,3	181,8	186,5	149,2	...	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 060,5	3 612,1	3 479,3	3 602,6	3 695,5	3 370,9	3 276,2	3 701,2	...	
davon											
* Rohstoffe	"	46,2	68,4	64,3	56,5	71,1	67,2	52,5	66,3	...	
* Halbwaren	"	386,4	278,1	308,5	316,9	354,0	217,3	260,0	214,4	...	
* Fertigwaren	"	3 628,0	3 265,6	3 106,5	3 229,2	3 270,4	3 086,3	2 963,7	3 420,5	...	
davon											
* Vorerzeugnisse	"	458,8	390,4	393,4	364,2	424,3	357,2	337,7	359,5	...	
* Enderzeugnisse	"	3 169,2	2 875,3	2 713,1	2 865,0	2 846,0	2 729,2	2 625,9	3 061,0	...	
davon aus											
* Europa	"	2 764,7	2 487,5	2 345,4	2 508,8	2 535,2	2 530,9	2 362,3	2 723,5	...	
* darunter EU-Länder <sup>2)</sup>	"	2 134,7	1 877,4	1 785,2	1 891,3	1 804,7	1 913,2	1 830,7	2 108,4	...	
* Afrika	"	91,0	82,1	109,1	79,4	97,5	105,5	68,7	89,3	...	
* Amerika	"	662,6	521,1	491,0	493,2	474,8	432,4	538,2	548,1	...	
* Asien	"	724,5	697,3	693,4	700,5	769,5	752,2	759,2	791,8	...	
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	7,4	5,5	4,4	4,4	11,0	9,7	5,8	6,5	...	
TOURISMUS <sup>3)</sup>											
* Gästeankünfte	1000	813	796	876	976	883	837	766	971	922	
* darunter von Auslandsgästen	"	200	197	244	252	208	234	219	239	224	
* Gästeübernachtungen	"	2 136	2 051	2 409	2 464	2 318	2 216	2 222	2 366	2 319	
* darunter von Auslandsgästen	"	388	378	487	486	409	443	447	431	447	
Gästeübernachtungen nach Berichts- gemeindegruppen:											
Heilbäder	"	643	629	740	721	698	672	687	681	677	
Luftkurorte	"	124	118	159	149	133	160	161	143	135	
Erholungsorte	"	98	92	144	110	113	124	135	104	103	
Sonstige Gemeinden	"	1 270	1 212	1 367	1 484	1 375	1 261	1 239	1 438	1 405	
darunter Großstädte	"	575	550	578	654	598	512	520	637	616	
VERKEHR											
Binnenschifffahrt											
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 251	1 144	1 097	1 154	1 273	978	814	728	...	
davon											
* Güterversand	"	213	214	181	226	256	189	144	148	...	
* Gütereingang	"	1 037	930	916	928	1 017	789	670	580	...	

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2003 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003				
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	
Noch: VERKEHR											
Straßenverkehr											
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>1)</sup>	Anzahl	30 179	29 183	26 736	28 281	28 131	29 684	23 303	26 369	25 970	
darunter											
* Personenkraftwagen <sup>2)</sup>	"	26 040	25 548	23 226	25 185	25 428	25 909	20 065	24 887	22 997	
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 745	1 535	1 599	1 797	1 788	1 517	1 487	2 157	1 950	
* Kraftträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 791	1 579	1 502	856	465	1 644	1 402	895	533	
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	298	284	235	281	282	317	212	289	326	
Straßenverkehrsunfälle											
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden <sup>3)</sup>	"	3 095	3 057	3 266	3 378	3 486	3 356	3 006	3 295	3 428	
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 252	2 222	2 473	2 511	2 407	2 598	2 282	2 527	2 396	
* Getötete Personen	"	43	42	33	50	57	40	51	56	56	
* Verletzte Personen	"	3 036	2 990	3 253	3 415	3 251	3 418	2 961	3 361	3 275	
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen <sup>4)</sup>											
Beförderte Personen	1000	39 236	37 731	.	101 788	.	.	.	104 296	.	
davon im											
Linienverkehr <sup>5)</sup>	"	38 805	37 328	.	100 301	.	.	.	102 715	.	
Gelegenheitsverkehr	"	431	403	.	1 487	.	.	.	1 583	.	
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	24 206	24 600	.	82 290	.	.	.	83 290	.	
davon im											
Linienverkehr <sup>5)</sup>	"	19 596	19 955	.	63 803	.	.	.	65 781	.	
Gelegenheitsverkehr	"	4 612	4 645	.	18 487	.	.	.	17 509	.	
Einnahmen	1000 EUR	81 840	44 394	.	143 179	.	.	.	147 608	.	
davon aus											
Linienverkehr <sup>5)</sup>	"	67 519	36 163	.	107 961	.	.	.	113 828	.	
Gelegenheitsverkehr	"	14 321	8 231	.	35 218	.	.	.	33 779	.	
GELD UND KREDIT											
Banken <sup>6)</sup>											
Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>7)</sup>	Mill. EUR	546 660	.	.	.	.	.	.	.	.	
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)											
darunter											
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>7)</sup>	"	415 013	.	.	.	.	.	.	.	.	
davon											
kurzfristige Kredite (bis zur 1. Jahr)	"	71 101	.	.	.	.	.	.	.	.	
Kredite über 1 Jahr <sup>8)</sup>	"	343 912	.	.	.	.	.	.	.	.	
Einzinsen und aufgenommene Gelder <sup>7)</sup>											
von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	435 068	.	.	.	.	.	.	.	.	
Insolvenzen											
* Insolvenzen	Anzahl	268	427	448	429	468	624	416	558	...	
davon											
* Unternehmen	"	167	186	196	177	210	244	168	162	...	
* Verbraucher	"	73	100	100	93	100	177	122	209	...	
* ehemals selbstständig Tätige	"	.	43	48	52	53	111	63	100	...	
* sonstige natürliche Personen <sup>9)</sup> , Nachlässe	"	29	98	104	107	105	92	63	87	...	
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	238 296	406 152	1 567 351	546 072	295 092	232 695	150 780	159 715	...	
GEWERBEANZEIGEN <sup>10)</sup>											
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 303	5 093	5 274	5 097	5 182	...	...	...	...	
* Gewerbeabmeldungen	"	4 762	4 664	4 242	4 359	4 566	...	...	...	...	
PREISE											
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	101,7	103,0	103,1	103,0	102,9	104,0	104,1	104,0	104,0	
darunter											
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	103,6	104,1	102,7	102,5	102,2	104,2	103,3	103,9	103,9	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	102,1	106,0	106,1	106,1	106,1	111,5	112,0	112,4	112,9	
Bekleidung, Schuhe	"	100,3	100,2	99,5	100,2	100,2	96,5	96,1	97,4	97,6	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>11)</sup>	"	102,0	103,4	103,4	103,6	103,7	105,1	105,2	105,2	105,4	
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>12)</sup>	"	100,8	101,7	101,7	101,6	101,7	101,3	101,1	100,9	100,5	
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,4	104,2	104,5	105,2	105,0	106,0	106,6	106,0	106,4	
Nachrichtenübermittlung	"	94,1	95,7	95,9	95,9	95,9	96,1	96,0	97,4	97,4	
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	100,7	101,4	102,3	101,4	100,3	101,3	102,1	100,7	99,2	
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	"	100,9	104,8	107,1	104,0	104,0	107,9	108,2	107,4	107,6	
		101,0 <sup>14)</sup>	101,0 <sup>14)</sup>	101,1	.	.	.	100,8	.	.	
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>13)</sup>	2000 = 100										

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. — 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 4) (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt – Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. — 5) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. — 6) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassensämter; (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj. usw.). — 7) Einschl. durchlaufender Kredite. — 8) Ohne durchlaufende Kredite. — 9) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 10) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 11) Und andere Brennstoffe. — 12) Sowie deren Instandhaltung. — 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003				
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.	
STEUERN											
Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. EUR	3 471,6	3 181,9	2 810,3	2 912,7	2 877,9	3 187,9	2 793,9	3 371,3	2 215,7	
davon	-	3 014,8	2 722,8	2 579,2	2 764,1	2 349,8	2 616,3	2 278,8	2 965,3	1 746,6	
Gemeinschaftssteuern	-	1 513,6	1 485,5	1 351,7	1 279,1	1 300,1	1 504,5	1 326,0	1 278,7	1 279,7	
davon	-	64,1	64,4	- 86,7	419,7	- 99,0	- 191,2	- 99,3	439,3	- 124,4	
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	-	256,6	181,1	180,2	50,2	56,7	408,1	193,1	32,9	35,9	
veranlagte Einkommensteuer	-	265,7	257,7	180,8	137,6	182,9	224,2	162,7	112,7	146,9	
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	15,1	- 130,1	- 65,1	252,9	17,6	- 112,6	- 155,3	371,8	- 358,7	
Zinsabschlag <sup>2)</sup>	-	745,4	727,3	871,7	507,7	739,6	647,8	707,8	613,7	627,6	
Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	-	154,2	136,8	146,6	116,9	151,9	135,3	143,8	116,1	139,5	
Umsatzsteuer	-	278,4	292,9	63,2	36,5	286,7	306,3	346,8	281,9	231,1	
Einfuhrumsatzsteuer	-	41,9	52,0	0,0	0,0	54,0	53,5	53,9	58,8	50,6	
Bundessteuern	-	67,9	78,1	0,0	0,0	39,5	52,2	113,3	43,8	41,6	
darunter	-	11,5	9,0	10,4	8,4	10,2	6,8	13,9	12,5	11,4	
Mineralölsteuer	-	141,3	126,8	157,5	103,6	140,2	135,0	134,8	111,6	124,2	
Verschönerungssteuer	-	3,3	3,9	19,7	2,8	3,0	1,4	1,3	2,1	1,2	
Zölle <sup>3)</sup>	-	23,6	18,0	20,1	23,7	30,4	22,4	40,5	22,0	20,6	
Landesteuern	-	43,5	41,4	57,2	30,0	42,0	36,6	35,0	32,6	41,8	
darunter	-	53,2	48,9	44,1	40,7	46,2	51,7	40,7	42,5	44,1	
Vermögensteuer	-	26,5	30,5	0,0	0,0	90,9	123,5	19,6	0,0	102,4	
Erbschaftsteuer	-										
Grunderwerbsteuer	-										
Kraftfahrzeugsteuer	-										
Gewerbsteuerumlage	-										
		2001	2002	2002			2003				
		Durchschnitt <sup>4)</sup>		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 485,6	1 386,4	829,6	1 317,3	1342,5	2 056,0	889,2	1 574,2	1277,8	
davon	-	3,0	4,3	4,4	4,2	5,2	3,5	4,3	3,8	5,5	
Grundsteuer A	-	154,9	152,3	139,7	171,7	168,8	128,8	148,5	177,7	169,0	
Grundsteuer B	-	491,5	561,4	520,5	430,5	554,0	740,4	710,1	710,4	521,6	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	-	597,2	584,3	147,5	693,6	531,0	1 034,3	137,4	597,4	498,4	
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	-	16,0	15,4	15,1	17,3	16,6	12,5	15,5	17,4	16,8	
andere Steuern <sup>5)</sup>	-										
		2002	2003	2002			2003				
		Durchschnitt <sup>6)</sup>		April	Jul.	Okt.	Jan.	April	Jul.	Okt.	
VERDIENSTE <sup>7)</sup>											
Arbeiterverdienste											
(Im Produzierenden Gewerbe)											
* Bruttonomatsverdienst insgesamt	EUR	2 471	2 529	2 446	2 490	2 498	2 469	2 508	2 543	2 554	
* Männliche Arbeiter	-	2 551	2 608	2 526	2 570	2 578	2 547	2 587	2 623	2 634	
darunter Facharbeiter	-	2 697	2 757	2 668	2 718	2 723	2 699	2 739	2 769	2 784	
* Weibliche Arbeiter	-	1 920	1 966	1 898	1 935	1 937	1 938	1 949	1 974	1 980	
darunter HilfsarbeiterInnen	-	1 786	1 819	1 768	1 804	1 795	1 792	1 798	1 832	1 832	
* Bruttostundenverdienst insgesamt	-	15,13	15,49	15,02	15,18	15,26	15,35	15,45	15,51	15,56	
* Männliche Arbeiter	-	15,59	15,95	15,48	15,63	15,72	15,83	15,91	15,96	16,02	
darunter Facharbeiter	-	16,67	17,04	16,55	16,71	16,80	16,94	17,00	17,03	17,12	
* Weibliche Arbeiter	-	11,92	12,21	11,81	11,99	12,03	12,09	12,16	12,24	12,27	
darunter HilfsarbeiterInnen	-	10,94	11,14	10,83	11,03	11,01	11,04	11,08	11,19	11,18	
Angestelltenverdienste											
(Bruttonomatsverdienste)											
* Im Produzierenden Gewerbe	-	3 586	3 746	3 664	3 700	3 710	3 704	3 720	3 758	3 771	
* männlich	-	3 843	3 993	3 915	3 959	3 964	3 953	3 969	4 003	4 017	
* weiblich	-	2 863	3 044	2 939	2 972	2 991	2 997	3 014	3 059	3 070	
* kaufmännische Angestellte	-	3 385	3 531	3 464	3 488	3 492	3 487	3 508	3 542	3 557	
* technische Angestellte	-	3 765	3 934	3 839	3 889	3 902	3 894	3 906	3 946	3 959	
* In Handel <sup>8)</sup> , Kredit- u. Versicherungsgewerbe <sup>9)</sup>	-	3 060	3 448	3 331	3 366	3 403	3 416	3 431	3 451	3 469	
* männlich	-	3 380	3 612	3 699	3 730	3 757	3 781	3 788	3 815	3 838	
* weiblich	-	2 617	2 892	2 784	2 823	2 860	2 861	2 885	2 896	2 906	
* kaufmännische Angestellte	-	3 077	3 442	3 323	3 357	3 400	3 414	3 426	3 443	3 462	
* Bruttonomatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel <sup>8)</sup> , Kredit- und Versicherungsgewerbe <sup>9)</sup>	-	3 270	3 562	3 458	3 492	3 519	3 525	3 542	3 569	3 586	

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitte. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 9) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

# Hessische Kreiszahlen

*Ausgewählte  
neue Daten für Landkreise  
und kreisfreie Städte*



**Printversion:**  
Format: DIN A 4, kartoniert

**Diskettenversion:**  
Excel 97-Format

**Download:**  
Excel 97-Format

Mit dieser zweimal jährlich herausgegebenen Veröffentlichung ist reichhaltiges Material über jeden Landkreis und seine Struktur, für Kreisvergleiche nach verschiedenen Gesichtspunkten sowie für Untersuchungen über die innere Landesstruktur verfügbar.

Die „Hessischen Kreiszahlen“ bringen den Beziehern eine erhebliche Arbeits-, Zeit- und Kostenersparnis, weil sie regelmäßig neue Kreisdaten bieten, die sonst aus vielen fachstatistischen Veröffentlichungen zusammengestellt werden müssten. Einiges Kreismaterial wird speziell für die Veröffentlichungen aufbereitet. Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern, für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt Rhein-Main.

Die Veröffentlichung enthält aktuelle Daten u. a. zu den Bereichen:

- Gebiet und Bevölkerung,
- Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt,
- Bildung und Kultur,
- Gesundheitswesen,
- Landwirtschaft,
- Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe,
- Gewerbeanzeigen,
- Verkehr, Tourismus,
- Geld und Kredit,
- Steuern, Finanzen,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen,
- Umwelt.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt

W-143

**Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom**  
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden  
Telefon: 0611 3802-951 Fax: 0611 3802-992  
E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de)  
Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)

# Allgemeines Statistisches Archiv

*Zeitschrift der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Mosler (Köln), 87. Jg. (2003); Heft 4, ca. 140 Seiten, kartoniert, Jahresband (4 Hefte) 129,10 Euro; Physica-Verlag, Heidelberg, 2003.*

Das „Archiv“ enthält folgende Abhandlungen: Nonparametric optimality properties of optimal parametric tests (D. Völker u. N. Schmitz); Ratio type estimators for the median of finite populations (H. P. Singh, S. Singh u. S. M. Puertas); Analysis of economic growth: Structural breaks, superrandomness and nonlinear forecasting (E. Reschenhofer); Comparison of core inflation measures in the Euro area between 1995 and 2001 — An empirical study (T. Uehlein u. H. Küchenhoff); Property valuation techniques in Germany: An empirical analysis (R. Schulz); die „Rundschau“ enthält u. a. folgende Beiträge: Die neu-konzipierten Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte als Grundlage der gesamtwirtschaftlichen Verbrauchsmessung (H. Lehmann); Anmerkungen zu „Mehr Wirtschaftsstatistik in der Statistikausbildung für Volks- und Betriebswirte“ (G. G. Wagner). 4659/92

# Shackletons Führungskraft

*Was Manager von dem großen Polarforscher lernen können. Von M. Morrell u. S. Capparelli, 263 Seiten, gebunden, 22,90 Euro, Eichborn, Frankfurt am Main, 2002.*

Es ist ein Buch der Art, von der man sich mehr wünscht: Abenteuerroman mit stark dokumentarischen Zügen, Biografie und Fachbuch. Wie geht das zusammen? Es ist die Mischung, aus der dieses schriftliche Memorial für den englischen Polarforscher Shackleton seinen ganz besonderen Reiz entfaltet. Die da besteht zunächst — selbstredend — aus der bewegenden und faszinierenden Biografie der großen Persönlichkeit Ernest Shackletons. Dann die fesselnde Geschichte der 27-köpfigen Besatzung der „Endurance“, die nach dem Verlust ihres Schiffes im antarktischen Packeis unter der Führung von Shackleton einen fast zweijährigen Überlebenskampf in der antarktischen Eiswüste und See körperlich gesund und psychisch stabil übersteht und vollzählig nach Hause zurückkehrt. Und dann eben jene schon sagenhafte Führungskraft Shackletons, die eine Katastrophe in einen Triumph verwandelt. Und schließlich zeigen die beiden Autorinnen dieses Buches, wie Führungskräfte aus Wirtschaft, Forschung und Politik heute von Shackletons Erfahrungen profitieren können, wenn es darum geht, gute Mitarbeiter zu suchen und den Teamgeist zu fördern, Krisen mit knappem Personal und Ressourcen zu meistern, Ordnung im Chaos zu schaffen und durch persönliches Vorbild mit Optimismus, Fairness, Humor, Intelligenz und Einfühlungsvermögen zu führen. Shackleton — ein Musterbeispiel für risikofreudiges, aber verantwortungsvolles, personenorientiertes Management. Ein Buch, das dieser Persönlichkeit auch mit einem besonderen Charakter gerecht wird, und das sich heute insbesondere den Führungskräften in der hessischen Landesverwaltung — im Kontext der neuen Verwaltungssteuerung — empfehlen lässt. 7078

# Dynamische Visualisierung

*Grundlagen und Anwendungsbeispiele für kartographische Animationen. Herausgegeben von G. Buziek, D. Dransch u. W.-D. Rase, XII und 234 Seiten, gebunden, 69,95 Euro, Springer, Heidelberg, 2000.*

Kartenprodukte werden kaum mehr konventionell hergestellt oder fortgeführt. Parallel zur digitalen Kartographie haben sich drei konkurrierende und ergänzende Techniken entwickelt: Geo-Informationssysteme (GIS), Multimedia sowie CD-ROM und Internet. Die damit mögliche multimediale Kartographie eröffnet nicht nur eine neue Chance für Kartographen, sondern auch neue Perspektiven für die Darstellung raumbezogener statistischer Daten, beispielsweise in der kartographischen Modellierung des Phänomens Zeit, bei der Visualisierung von Abläufen im Raum. Eine systematische Theorie und Me-

thodik der kartographischen Animation ist heute erst in Ansätzen vorhanden. Die Animation fotorealistischer Szenen ist gegenüber der Darstellung raumbezogener Daten deutlich weiter entwickelt. Das vorliegende Buch will daher — insbesondere Praktikern — einen leichten Einstieg in die Thematik der kartographischen Animation bieten und bei der Erstellung kartographischer Animationen, bei der Visualisierung von räumlichen Prozessen und Daten helfen. Es vermittelt hierzu zum einen technische und methodische Grundlagen, zum anderen Erfahrungen, die bei der Produktion von kartographischen Animationen in unterschiedlichen Anwendungsbereichen gewonnen wurden. Begriffe und Grundprinzipien der rechnergestützten Animation werden erläutert, die „Animation“ definiert und von anderen Präsentationsformen abgegrenzt, eine Einführung in Fachbegriffe und ein Überblick über Animationskomponenten, neben der Erläuterung der Prinzipien der Erstellungsprozesse von kartographischen Animationen, geboten. Die theoretischen Grundlagen der Gestaltung von Animationen werden anhand von zwei praktischen Beispielen (Leinetal-Überflutung 1981, Verkehrsströme im Großraum Hannover) erläutert. Jeweils eigene Kapitel sind den technischen, software- und hardwarebezogenen Grundlagen der wissenschaftlichen Visualisierung und Computeranimation, den Grundlagen der objekt-orientierten Visualisierung (Konzepte zur flexiblen Steuerung, Modellierung und Bilderzeugung, beispielsweise Darstellung farbiger Höhenschichten, Erzeugung von Geländeüberflügen), der Modellierung interaktiver Szenen für Internetanwendungen in Virtual Reality Modeling Language (VRML) und der Skriptsprache Lingo für das Autorensystem Director gewidmet. Im weiteren werden in Einzelkapiteln vorgestellt: Lösungen für die Bereitstellung von multimedialen Karten im Internet, allgemeine und integrierte Software zur Erzeugung von kartographischen Animationen als Überblick, Beispiele aus dem interaktiven Atlas der Schweiz (u. a. eine interaktive 2D-Animation zur Bevölkerungsentwicklung), die professionelle Visualisierung und Animation meteorologischer Daten, Animationen der Ozonbelastung, die Animation von Satellitendaten (Wolken- und Ozondynamik), Animationen zur intuitiven Erklärung geometrischer Verfahren und ihrer Ergebnisse sowie die Technik der computergenerierten Animation zur Ergebnisdokumentation und Analyse (Verteilung und Ursachen der Verteilung von Dialekten im Raum). In einem abschließenden Kapitel werden die Perspektiven für die technische Entwicklung in Hardware und Software und ihre Auswirkungen auf die Herstellung und Nutzung von multimedialen, animierten und interaktiven Karten diskutiert. 7085

# Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

## Kommentar zum Bundesdatenschutzgesetz

*Dokumentation Bund, Länder, Kirchen, Ausland und Internationales: Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Entscheidungssammlung zum Datenschutz. Herausgegeben von Prof. Dr. S. Simits, Dr. U. Dammann, Dr. H. Geiger, Dr. O. Mallmann und Dr. S. Walz, bearbeitet von Dr. U. Dammann; Loseblattaussgabe, Gesamtwerk (einschl. 33. Lieferung vom Mai 2003, ca. 1200 Seiten, in 4 Plastikordnern) 234,00 DM; Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2003. 5391*

## EDV-Recht

*Systematische Sammlung von Rechtsvorschriften, organisatorischen Grundlagen und Entscheidungen zur elektronischen Datenverarbeitung. Herausgegeben von Dr. W. E. Burhenne und K. Perband, Loseblattaussgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 3/03 vom Juni 2003, 7884 Seiten, in 5 Spezialordnern) 178,00 EURO; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2003. 5415*

## Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung



*Von Dr. Helmut Linhart, Vorsitzender Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, 3. Auflage, Loseblattaussgabe, Gesamtwerk (einschl. 15. Erg.-Lfg. vom März 2003, 1026 Seiten, in Plastikordner) 59,80 Euro; Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München, 2003. 6045*

## Das Eigenbetriebsrecht in Hessen

*Kommentar. Von G. Bennemann, 2. Auflage aus der Reihe „Praxis der Kommunalverwaltung“, 212 Seiten, kartoniert, 23,60 Euro, Kommunal- und Schulverlag, Wiesbaden, 2002.*





Im Jahr 2000 waren mit einer Anzahl von rund 320 knapp ein Drittel aller kommunaler Wirtschaftseinheiten in Hessen Eigenbetriebe. Für die Gemeinden scheinen die Vorteile des Eigenbetriebs bei der Wahl einer Organisationsform zur Erbringung von Dienstleistungen auf der Hand zu liegen. Der Eigenbetrieb unterliegt nicht den strengen Regelungen der Kameralistik, sondern orientiert sich vorwiegend an Organisationsformen und Arbeitsbedingungen der Wirtschaft (wie z. B. Buchführung, Abschreibungen, Gewinn- und Verlustrechnung). Gerade für die Gemeinden, die ihren Haushalt von der kameralen auf eine kaufmännische doppelte Buchführung umstellen oder umgestellt haben, weist die Aufgabenorganisation in einem Eigenbetrieb daher den zusätzlichen Charme auf, dass sie keine unterschiedlichen Rechnungssysteme mehr bedienen müssen. Hier gewinnt das Eigenbetriebsrecht an besonderer Aktualität. Der Kommentar bietet in vier Teilen, in übersichtlicher, leicht verständlicher Form eine Fülle von Hinweisen, wie die für einen Eigenbetrieb erforderlichen Organe einzurichten und deren Tätigkeit mit anderen Gemeindeorganen abzustimmen sind. In dem ersten, kommunalverfassungsrechtlichen Teil werden die den Eigenbetrieb konstituierenden Paragraphen 1 bis 9 des hessischen Eigenbetriebsrechts erläutert. Der zweite Teil „Wirtschaftsführung und Rechnungswesen“ kommentiert ausführlich die haushaltsrechtlichen Bestimmungen. Die angemessenen knappen Teile drei und vier befassen sich mit den besonderen Vorschriften für die Zusammenfassung von Eigenbetrieben sowie den Sonder- und Schlussvorschriften. Die seit 1997 eingetretenen Änderungen des HGB, mit zum Teil erheblichen Auswirkungen auf die Eigenbetriebe, und eine Reihe neuerer, teilweise unveröffentlichter Entscheidungen der hessischen Verwaltungsgerichte zur Arbeit der Eigenbetriebe, wurden in die zweite Auflage des Kommentars eingearbeitet. Ein ausführliches Stichwortverzeichnis in Verbindung mit der systematischen Gliederung lassen den Kommentar durchaus als Nachschlagewerk für die kommunale Praxis geeignet erscheinen. 7105

### VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM NOVEMBER 2003

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)  
 = auf Diskette lieferbar,  = auf CD-ROM lieferbar  
 @ = im Internet unter [www.hsl.de](http://www.hsl.de)



Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

#### Statistische Berichte

Die Schlachtungen in Hessen im September 2003; (C III 2 - m 9/03);	3,10 Euro
Investitionen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in Hessen im Jahr 2002; (E II 3 mit E III 3 - j/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Februar 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 2/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im März 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 3/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im April 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 4/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro

Energieversorgung in Hessen im Mai 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 5/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Juni 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 6/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Juli 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 7/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im August 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 8/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im September 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 9/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Oktober 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 10/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im November 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 11/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Dezember 2002; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 12/02)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im August 2003; (E I 1 - m 8/03); (K)	4,80 Euro
 , Excel/ @, Download	5,20/3,20 Euro
Totalerhebung im hessischen Bauhauptgewerbe vom Juni 2003; (E II 2 - j/03); (K)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im September 2003; (F II 1 - m 9/03)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im August 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 8/2003)	3,70 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Juli 2003; (G IV 1 - m 7/03); (G)	5,90 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im August 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 8/03); (K)	3,70 Euro
 , Excel/ @, Download	4,40/2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im September 2003 (Vorauswertung); (H I 1 - m 9/03); (K)	3,10 Euro
 , Excel/ @, Download	4,00/2,00 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im August 2003; (H II 1 - m 8/03); (H)	3,70 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucher- preise in Hessen im Oktober 2003; (M I 2 - m 10/03)	5,90 Euro
 , Excel/ @, Download	6,00/4,00 Euro

#### Verzeichnisse

Verzeichnis der beruflichen Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen); Ausgabe 2003	5,90 Euro
 , Excel	7,00/5,00 Euro
Verzeichnis der beruflichen Schulen in Hessen; Ausgabe 2003	11,30 Euro
 , Excel/ @, Download	12,00/10,00 Euro

#### Sonstige Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch Hessen 2003/04; Band 2: Unternehmen, Erwerbstätigkeit, Gesamtwirtschaft und Preise (inkl. CD-ROM) ohne Update-CD-ROM	8,00 Euro
mit Update-CD-ROM	11,00 Euro

**Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden**

# Beiheft der Monatszeitschrift STAAT UND WIRTSCHAFT IN HESSEN

Konjunkturprognose Hessen 2004

## Impressum

Copyright:	© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2003 Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.
Herausgeber:	Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37 Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890 E-Mail: <a href="mailto:vertrieb@statistik-hessen.de">vertrieb@statistik-hessen.de</a> — Internet: <a href="http://www.statistik-hessen.de">www.statistik-hessen.de</a>
Haus-/Lieferadresse:	Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift:	Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis:	Bei Einzelbestellung ohne Monatszeitschrift Schutzgebühr 3,10 Euro inkl. Versandkosten.
Gesamtherstellung:	Hessisches Statistisches Landesamt

## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

## Zeichen

—	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
. . .	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	= Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.  
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

## Konjunkturprognose Hessen 2004

Im folgenden Beitrag werden die Hauptergebnisse der Studie „Konjunkturprognose Hessen 2004“ in kompakter Form dargestellt. Nach Einschätzung der vom Hessischen Statistischen Landesamt (HSL), der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH), der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern erstellten Konjunkturprognose wird das reale Bruttoinlandsprodukt in Hessen im Jahr 2003 voraussichtlich um 0,1 % (Deutschland: + 0,0 %) gegenüber dem Vorjahr wachsen. Im Jahr 2004 dürfte es dann wieder stärker um 1,8 % (Deutschland: + 1,7 %) zulegen. Das in den zurückliegenden Jahren für Hessen typische Entwicklungsmuster — dynamisch wachsende Dienstleistungsbereiche, die ein schwaches Wachstum anderer Wirtschaftsbereiche mehr als ausgleichen konnten — trifft gegenwärtig nicht mehr zu. Gleichwohl mehren sich im Jahresverlauf bereits in einigen Bereichen die Anzeichen für eine Trendwende. Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2004“ kann zum Preis von 10,00 Euro (inkl. Versandkosten) vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de). Dort steht die Veröffentlichung — zum Preis von 8,00 Euro — auch als Download-Angebot zur Verfügung.

### Konjunkturelle Entwicklung in Hessen 1995 bis 2002

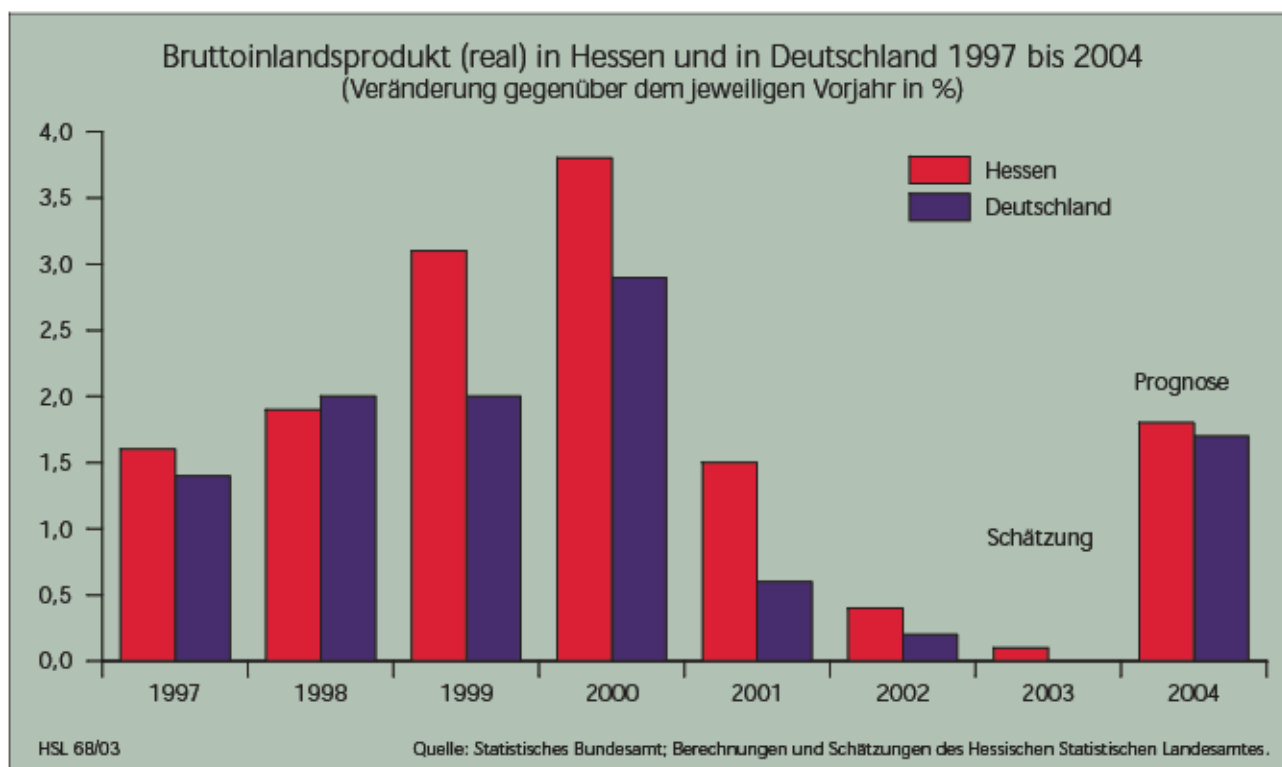
In Hessen stieg das *reale Bruttoinlandsprodukt* im Jahr 2002 auf 184 Mrd. Euro. Das entspricht einem Anstieg um 0,4 % (Deutschland: + 0,2 %) gegenüber dem Vorjahr. Die konjunkturelle Entwicklung verlief im Vergleich zum Bund in den letzten Jahren — mit Ausnahme des Jahres 1998 — durchweg besser. So lag das Wachstum in den Jahren 2000 und 2001 noch um jeweils fast einen Prozentpunkt über dem Bundesdurchschnitt.

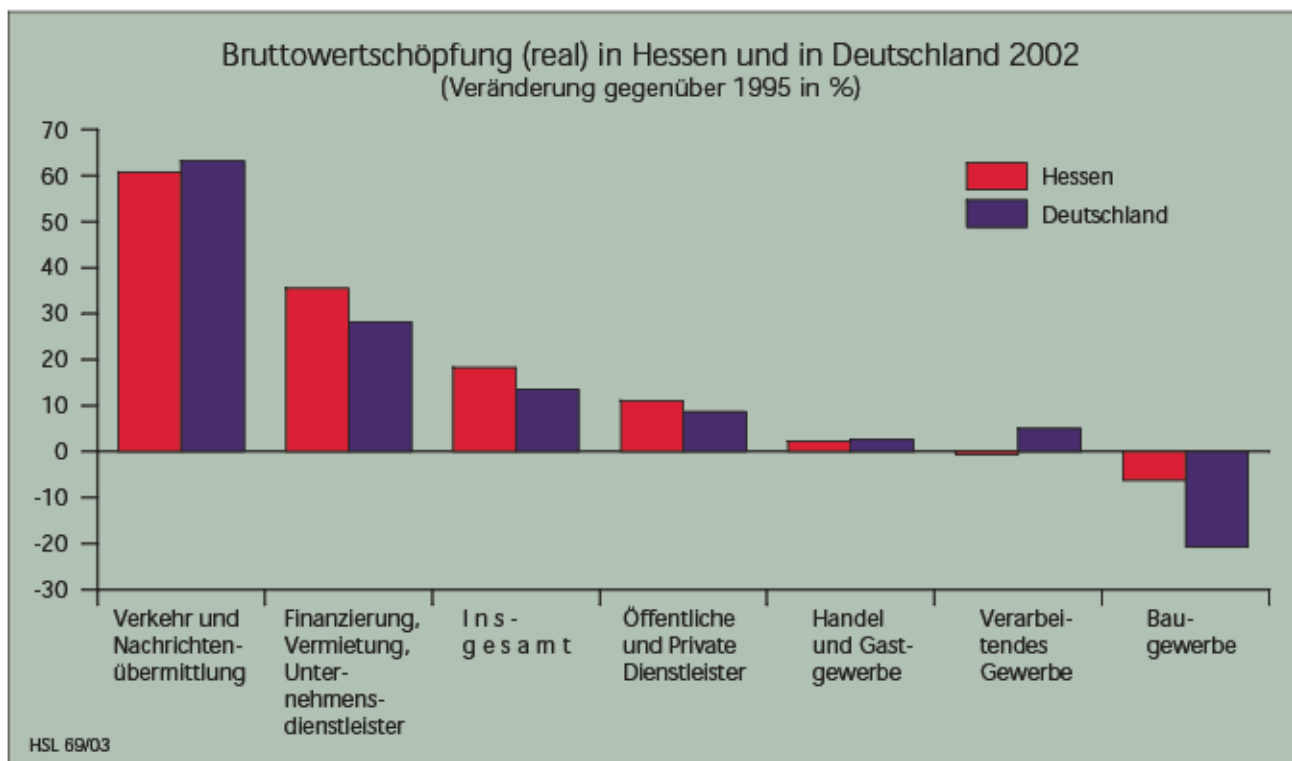
In Hessen wurde die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung in den letzten Jahren vor allem von einzelnen *wertschöpfungsstarken Dienstleistungsbereichen* getragen. An der

Spitze dieser Entwicklung stand der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“. Gemessen an der realen Bruttowertschöpfung legte er im Zeitraum von 1995 bis 2002 um 61 % besonders dynamisch zu, während die hessische Gesamtwirtschaft nur um 18 % wuchs.

Ebenfalls weit überdurchschnittlich veränderte sich die Wirtschaftsleistung im Bereich „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“. Dort wuchs die reale Bruttowertschöpfung im entsprechenden Zeitraum um 36 %.

Eine aufwärtsgerichtete, aber hinter der gesamtwirtschaftlichen Dynamik Hessens *zurückbleibende Entwicklung* ging vom Wirtschaftsabschnitt „Öffentliche und Private





Dienstleister" aus, der seine Wirtschaftsleistung im Vergleichszeitraum um 11 % steigern konnte. Leicht zunehmen konnte schließlich der Bereich „Handel und Gastgewerbe“ mit einem Plus von 2,3 %.

**Wachstumshemmende Impulse** gingen dagegen in Hessen vom Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe aus. Den Negativrekord erzielte das hessische Baugewerbe, dessen Wirtschaftsleistung im Zeitraum 1995 bis 2002 um 6,3 % abnahm. Auf Grund des höheren Gewichts an der gesamten Bruttowertschöpfung (18 %) wirkte sich auch der leichte Rückgang um 0,7 % im Verarbeitenden Gewerbe konjunkturthermend aus.

### Konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2003

Ähnlich wie in Deutschland schlugen sich auch in Hessen die vorsichtig aufkeimenden Hoffnungen auf ein baldiges Ende der Konjunkturflaute in diesem Jahr kaum in messbarem Wachstum nieder. Die bisherigen hessischen „Wachstumsträger“ aus dem Dienstleistungsbereich konnten in den ersten drei Quartalen 2003 keine Dynamik entfalten. So stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2003 in Hessen um 0,8 %<sup>1)</sup>, fiel dann im zweiten Quartal um 0,6 % und ging nach vorläufiger Einschätzung im dritten Quartal um weitere 0,1 % zurück<sup>2)</sup>.

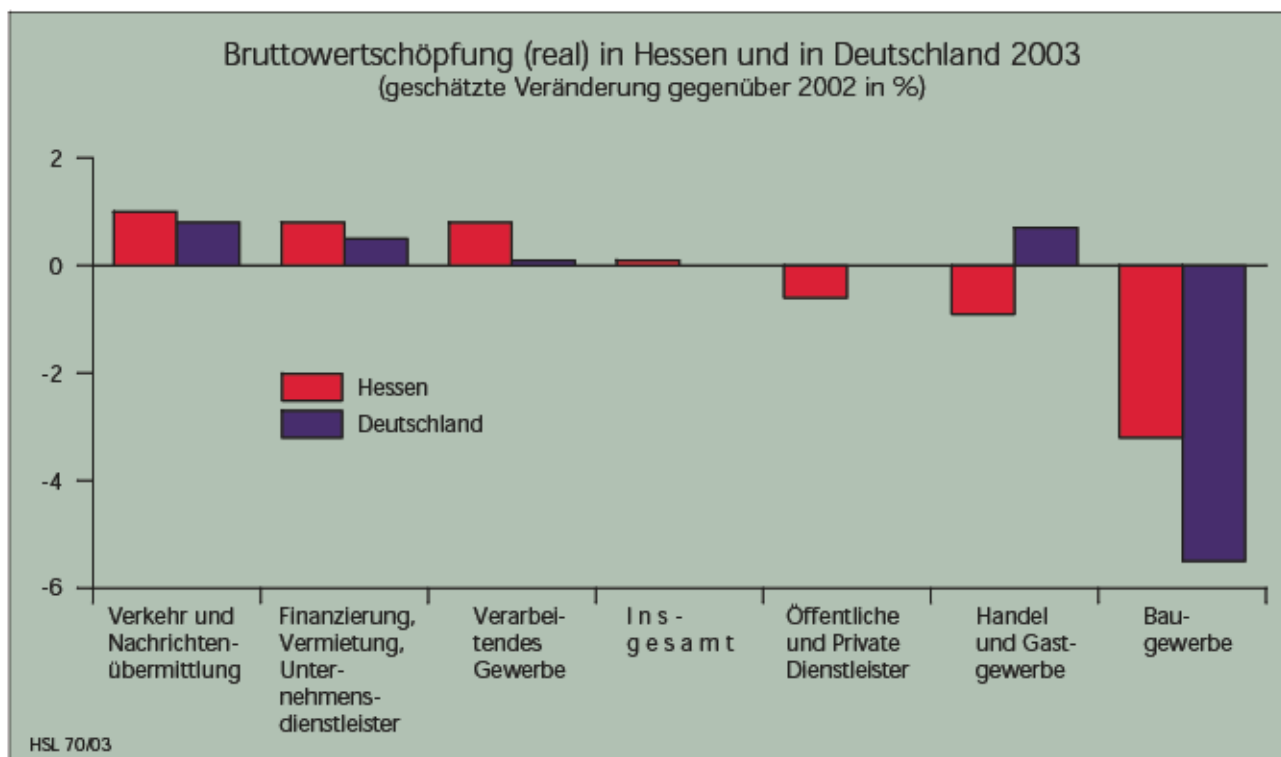
1) Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal.

2) Jedoch stehen für einen großen Teil der Bereiche — gemessen an der realen Bruttowertschöpfung sind dies über 60 % — nur wenige zeitnahe Informationen zur Verfügung. Die fehlenden Beiträge wurden für die gesamtwirtschaftliche Berechnung geschätzt. Bei einigen Dienstleistungen wurde unterstellt, dass das Wachstumstempo unverändert geblieben ist.

Insgesamt zeichnet sich die konjunkturelle Entwicklung in Hessen im Jahr 2003 durch äußerst geringe Wachstumsimpulse in den vormals wertschöpfungsstarken Dienstleistungsbereichen aus. Allein die Bereiche „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+ 1,0 %) und „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ (+ 0,8 %) können voraussichtlich mit nur schwachen Werten gegenüber dem Vorjahr zulegen. Dagegen wird sich die Wirtschaftsleistung im Bereich der „Öffentlichen und Privaten Dienstleister“ (– 0,6 %) sowie im Handel und Gastgewerbe (– 0,9 %) schätzungsweise sogar rückläufig entwickeln.

Anders als in den vorangegangenen Jahren dürfte das Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2003 im Vergleich zu Deutschland einen Wachstumsvorsprung von 0,7 Prozentpunkten gegenüber dem Bund erzielen, gefolgt vom Bereich „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ (+ 0,3 Prozentpunkte). Schwächer wird sich dagegen der Bereich „Öffentliche und Private Dienstleister“ entwickeln, dessen Wachstum um geschätzte 0,6 Prozentpunkte niedriger ausfallen wird als in Deutschland. Unterdurchschnittlich wird sich in Hessen auch der Bereich „Handel und Gastgewerbe“ entwickeln, dessen Wirtschaftsleistung voraussichtlich um 1,6 Prozentpunkte hinter dem Branchenvachstum in Deutschland zurückbleiben wird.

Die verhaltene konjunkturelle Entwicklung spiegelt sich auch in der *Konjunkturumfrage der hessischen Industrie- und Handelskammern* für das dritte Quartal 2003 wider. Laut Umfrage stieg der Geschäftsklimaindex leicht auf 109 von 200 möglichen Punkten. Das bedeutet eine geringfügige Verbesserung gegenüber dem Vorjahresquartal (drittes



Quartal 2002: 102 Punkte). Auch gegenüber dem zweiten Quartal 2003 legte der Index wieder zu. Die Konjunktur in Hessen könnte damit den Tiefpunkt überwunden haben: Im September 2003 beurteilten 34 % der befragten Firmen ihre Lage negativ, ebenso viele wie drei Monate zuvor. Im September 2002 waren es noch 38 % gewesen. Ihre *derzeitige Geschäftslage* schätzten 15 % positiv ein, gegenüber 12 % ein Jahr zuvor. Auch die Zukunftserwartungen haben sich etwas verbessert. 35 % aller befragten Unternehmen gingen von einer Verbesserung der *zukünftigen Geschäftslage* aus, gegenüber 33 % im Vorjahr. Der Anteil der Unternehmen mit negativen Erwartungen sank dagegen mit 37 % im Vergleich zum Vorjahresquartal (40 %). Im zweiten Quartal 2003 hatten sogar noch 43 % der Unternehmen negative Zukunftserwartungen geäußert.

Auch im *hessischen Handwerk* ist die Stimmungslage nach wie vor gedrückt. Allerdings verbesserte sich auch hier die Geschäftslage im dritten Quartal 2003. Der Befragung der *Arbeitsgemeinschaft hessischer Handwerkskammern* zufolge beurteilten 43 % der Handwerksbetriebe ihre Geschäftslage als schlecht. Im zweiten Quartal 2003 waren es 44 % und im dritten Quartal 2002 sogar noch 47 % gewesen. Gut schätzten aber nur 13 % aller hessischen Handwerksbetriebe ihre momentane Situation ein. Damit verbleibt der Wert exakt auf dem Vorjahresniveau. Unbefriedigend fielen vor allem die Erwartungen des hessischen Handwerks aus. Laut Umfrage erwarteten im dritten Quartal 2003 44 % eine schlechtere Geschäftslage. Nur 11 % legten dagegen eine positive Zukunftserwartung an den Tag. Im dritten Quartal 2002 waren noch 13 % von einer besseren Geschäftslage ausgegangen. Die insgesamt nur geringen kon-

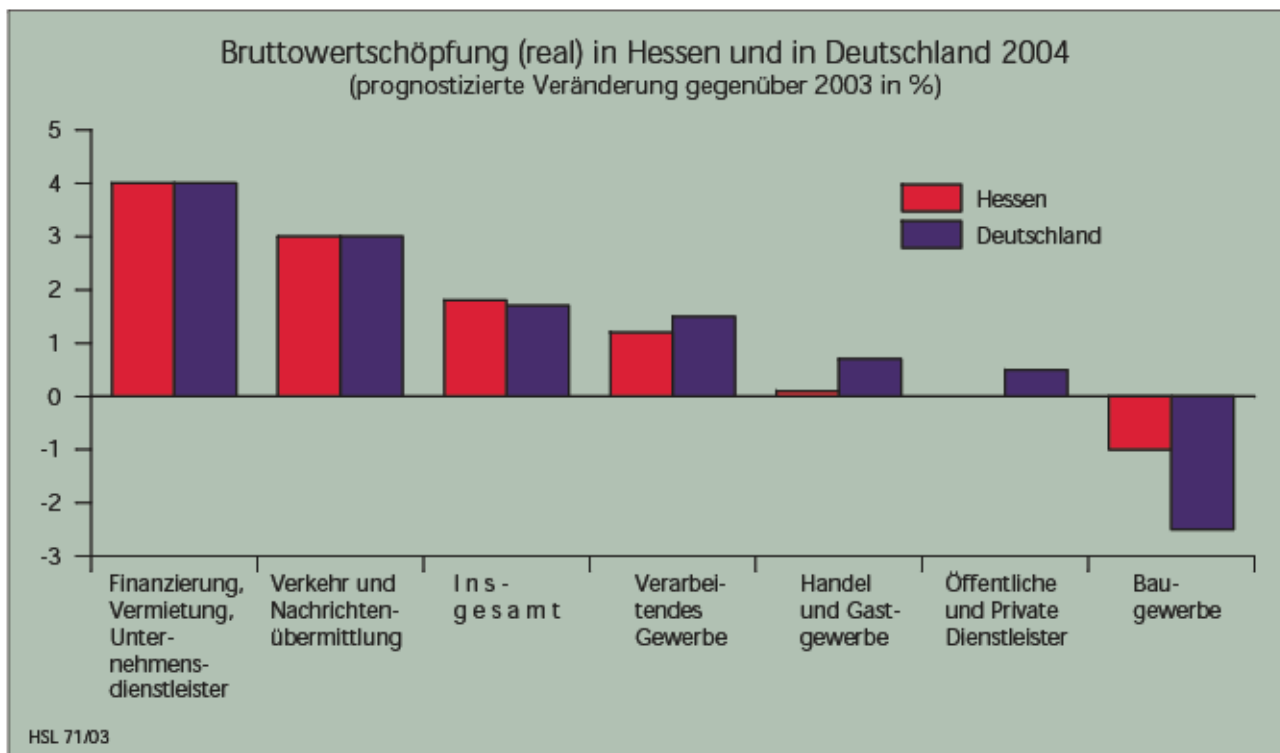
junkturrellen Wachstumskräfte dürften den angespannten Arbeitsmarkt in Hessen kaum entlasten. Bestätigt wird diese Einschätzung auch durch die Umfragen der hessischen Industrie- und Handelskammern. Demnach verharren die Aussagen zu den Beschäftigungsabsichten der befragten Unternehmen auf einem niedrigen Niveau. Während im 3. Quartal 2003 per Saldo 8 % der Unternehmen mehr Personal einstellen wollten, planten 35 % aller befragten Unternehmen (3. Quartal 2002: 35 %), die Beschäftigtenzahl weiter zu verringern.

Insgesamt wird das reale Bruttoinlandsprodukt in Hessen mit einem leichten Wachstum im *Jahresdurchschnitt 2003* voraussichtlich um 0,1 % gegenüber dem Vorjahr zulegen.

#### Konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2004

Auch in Hessen dürfte sich nach einer Wachstumspause im Jahr 2003 im folgenden Jahr eine merklich positivere konjunkturelle Entwicklung durchsetzen. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte werden sich die Wachstumskräfte voraussichtlich deutlich beleben. Da sich die Wirtschaftsleistung in einigen Dienstleistungsbereichen schwach entwickeln wird, dürfte das Bruttoinlandsprodukt im *Jahr 2004* in Hessen mit 1,8 % allerdings nur etwas stärker als in Deutschland (+ 1,7 %) zulegen.

Mit einer Steigerung von 4,0 % gegenüber dem Vorjahr dürfte sich der Bereich „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ voraussichtlich an die Spitze dieser Entwicklung setzen. Wachstum wird zudem für den Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ prognostiziert, der



mit + 3,0 % ebenfalls zulegen dürfte. Auch die Wirtschaftsleistung des Verarbeitenden Gewerbes dürfte um 1,2 % zunehmen. Ungünstig wird dagegen auch im Jahr 2004 die Situation für die Bereiche „Handel und Gastgewerbe“ sowie „Öffentliche und Private Dienstleister“ beurteilt, deren Wirtschaftsleistung stagnieren dürfte. Erneut abwärtsgerichtet wird voraussichtlich die Entwicklung im hessischen Baugewerbe mit einem Rückgang der realen Bruttowertschöpfung um 1,0 % verlaufen.

Im Vergleich zu Deutschland dürfte sich im Jahr 2004 zudem kein Wirtschaftsbereich besser entwickeln. Dagegen wird die reale Bruttowertschöpfung im Bereich „Handel und Gastgewerbe“ in Hessen um schätzungsweise 0,6 Prozentpunkte hinter der gesamtdeutschen Entwicklung zurückbleiben. Schlechter als im Bund wird die Konjunktur voraussichtlich auch im Bereich „Öffentliche und Private Dienstleister“ verlaufen, wo sie um einen halben Prozentpunkt unter dem entsprechenden Referenzwert verharren dürfte.